

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Hans Weber, O. m. b. H. Vertriebsstelle für Politik u. Wirtschaft: Kurtz & Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Postamt Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. Anzeigen-Schlussfrist in der Geschäftsstelle: Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachkonto Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 218

Freitag, den 18. September 1931

6. Jahrgang.

Beigelegt.

Die Unterhaus-Debatte über den Streik der englischen Flotte.

London, 17. September. (Eig. Draht.)

Die Atlantikflotte befindet sich auf dem Wege in ihre Heimat Häfen, wo die Unterjagung über die durch die Lohnkürzungen verursachten Härten vorgenommen werden soll. Wenn auch kein direkter Disziplinärbeschluss vorliegt, so ist das nur dadurch vermieden worden, daß die Offiziere, selbst von der Wirkung der Beschlüsse abgesehen, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Reduktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Hans Weber, O. m. b. H. Vertriebsstelle für Politik u. Wirtschaft: Kurtz & Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Postamt Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Am Donnerstag nachmittag verlas Sir Austen Chamberlain in seiner Eigenschaft als erster Lord der Admiralität im Unterhaus einen Bericht, den die Admiralität an die Flotte ausgegeben hat. Darin wird die Bereitschaft der Regierung wiederholt, besondere Härten zu überprüfen. Gleichzeitig wird gesagt, daß von nun an jede Weigerung, die Befehle auszuführen, streng bestraft würde. An eine Diskussion zwischen Sir Austen Chamberlain und Alexander, dem früheren Marineminister, der Arbeiterpartei, griff Macdonald ein und sagte, die vorige Regierung sei davon informiert worden, daß die Angehörigen der Flotte sich mit Solidarisierung abfinden würden, falls das ganze Land solche Opfer auf sich nehmen würde und auch die Arbeitslosen davon nicht ausgenommen wären.

Die Ausrede

über die Vorkommnisse auf der Atlantikflotte wurde im Unterhaus von dem sozialistischen Abgeordneten Hall eingeleitet, der früher Zivilordner der englischen Admiralität war. Er sei, so erklärte Hall, unterrichtet worden, daß die Mannschaften an Bord passiven Widerstand geleistet hätten. Es ergebe sich folgendes:

1. Die Bewegung sei in der ganzen Atlantikflotte allgemein gewesen.

2. Der stellvertretende Flottenchef habe energisch, schnell und verständig gehandelt.

3. Der einzige Grund für die Haltung der Matrosen liege in der Entschiedenheit der Regierung zu suchen, gewisse Veränderungen in den Gehältern oder Dienstgrade zu machen.

Hall wies ferner auf die Schwierigkeiten hin, in die viele Mannschaften infolge der Solbberabsetzung geraten würden. Jeder verständige Mensch müsse zugeben, daß der Staat gewisse endgültige

Verpflichtungen den Leuten gegenüber nicht eingehalten habe. Hall erfuhr den ersten Lord der Admiralität, die Angelegenheit zu untersuchen und von einer Bestrafung der Mannschaften abzusehen.

Der sozialistische Abgeordnete Kenworthy erklärte, man dürfe die Ansicht der Opposition nicht falsch verstehen, wenn sie die Fragen der Mannschaften im Unterhaus zur Sprache gebracht hätte. Sie wolle keineswegs die Insubordinationen aufheben oder beschönigen, aber in solchen Fällen liege der Grund auch häufig in einem Mangel an Verständnis seitens der Offiziere zu suchen, die die Befehle gegeben hätten. Er habe volle Sympathie für die Offiziere der Flotte, die während der kritischen Lage einen schweren Stand gehabt hätten.

Sir Austen Chamberlain dankte im Namen der Regierung dem Abgeordneten Hall für die Worte der Anerkennung, die er für den Flottenchef gefunden habe. Auch die Admiralität habe ihm ihre volle Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Es sei nicht gerecht, daß man allen Mannschaften die Beteiligung an der Revolution im Unterhaus vorwerfe. Ein großer Teil der Besatzungen und das gesamte Unteroffizierskorps seien loyal geblieben. Es sei notwendig wenigstens, daß man die Mannschaften überaus ernstlich ermahnen möchte, Opfer zu bringen, aber im Rahmen der Sparpolitik müsse das ganze Land angehalten werden, die Beiträge zu leisten. Wenn bei einzelnen Kategorien Härten entstanden seien, so würde man diese untersuchen und wenn möglich Abhilfe schaffen. Nach seiner Ansicht müßten die Leute auf der Flotte sehr wohl, wie die Leute des Landes sei. Der Abgeordnete Hall habe darauf geachtet, daß für das, was in der Vergangenheit geschehen sei, keine Befreiung einstrafen solle. Die Verantwortung sei Verantwortung, und er wolle nicht rückwärts, sondern in die Zukunft blicken.

Der sozialistische Abgeordnete Alexander, der früher der erste Lord der Admiralität war, meinte, daß die vor Sir Austen Chamberlain gemachte Beschlüsse im ganzen Land anerkannt werden und Zustimmung finden würde. Die Tatsache, daß man heute abend in der Lage sei, ohne ernstliche Bedauern auf die Ereignisse der Woche zurückzublicken, liege dem Geiste der Neutralität der Flotte zu danken und vor allem auch den großen Helden, die in dieser Krise der stellvertretende Flottenchef geleistet habe.

Hall zog darauf seinen Antrag zurück, womit die Ausrede über die Vorkommnisse auf der Atlantikflotte beendet war.

Der Matrosen-Streik.

Die englische Admiralität hat die Londoner Presse dringend ersucht, in ihren Meldungen und Betrachtungen über die Vorkommnisse in der Atlantikflotte das Wort „Meuterei“ zu vermeiden. Sie selbst bezeichnet diese Vorgänge lediglich als einen „Streik“ und die gesamte englische Presse ist dem Wunsch der Behörden nachgegeben. Wichtig ist, daß es sich um eine reine Lohnbewegung handelt, um eine kollektive Verweigerung der Arbeit zur Abwehr einer einseitig angeordneten Kürzung des Soldes.

Die britische Wehrmacht besteht seit jeher aus Berufssoldaten und Matrosen, die auf Grund festgelegter Arbeitsbedingungen und Soldsätze auf eine im voraus bestimmte Zahl von Jahren hinaus angeworben werden. Wenn nun der Staat von sich aus plötzlich diese Bedingungen verweigert, so besteht er damit einen offensichtlichen Vertragsbruch. An einem gewissen Sinne gilt das allerdings ebenfalls für die Staatsbeamten, die nicht der Wehrmacht angehören. Die Frage, ob den Beamten ein Streikrecht zusteht, ist jedoch eines der schwierigeren und unrichtigsten Probleme der neuen Zeit. Gerade vom Standpunkt der Arbeiterklasse läßt sich dagegen manches einwenden: Der Beamte ist in personeller Hinsicht nicht gegen plötzliche Arbeitslosigkeit geschützt, er braucht nicht, wie jeder Arbeiter und Angestellter, sich vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise oder vor der Willkür unsozialer Arbeitgeber zu fürchten; außerdem wird er aus den Mitteln der Allgemeinheit bezahlt, der zu dienen sein Beruf ist, so daß eine völlige Geldstellung auf dem Gebiete des Streikrechts eine klare Bevorzugung der Beamtenklasse gegenüber der Arbeiterklasse bedeuten würde.

Noch komplizierter freilich ist das Problem hinsichtlich der Angehörigen der Wehrmacht. Sie ist nämlich insofern im Vorteil gegenüber allen anderen Schichten der Bevölkerung, als sie über Waffen verfügt. Diese materielle Überlegenheit erfordert einen Ausgleich auf anderen Gebieten. Die Erkenntnis hat sich im Laufe der letzten Jahre auch in der deutschen Sozialdemokratie immer mehr durchgesetzt, daß es nicht angeht, den Wehrmachtsangehörigen, die allein von Wehrkraft wegen vor Waffen verfügen, die gleichen politischen Rechte zu gewähren, wie den wehrlosen Staatsbürgern. Denn das würde nicht nur eine klare Bevorzugung für die Beamtenklasse bedeuten, sondern darüber hinaus eine händliche Gefahr für die Demokratie.

Die Unterordnung unter den Willen der Staatsgewalt, mit einem Wort die Disziplin, ist die Voraussetzung einer jeden Wehrmacht. Was auch die britische Admiralität sich noch so sehr gegen den Ausdruck „Meuterei“ verwahrt, in ihr liegt im Grunde doch die kollektive Arbeitsverweigerung der Matrosen von Kriegsschiffen praktisch eine Meuterei bedeutet. Formell liegt nach militärischen Rechtsbegriffen der Tatenstand der Meuterei bereits vor, wenn sich auch nur zwei Mann verweigern, den Befehlen zu unterliegen. Das gilt natürlich erst recht, wenn es 3000 Matrosen sind. Für das Bestreben der britischen Admiralität und überhaupt für den Nationalstolz der erdrückenden Mehrheit des englischen Volkes bedeuten diese Vorgänge in der nordatlantischen Flotte von Unvergleichlichem einen sehr schweren Schlag. Sie sind ebenfalls ein Symptom dafür, wie sehr alle bisherigen Begriffe in der heutigen Zeit durch eine Wirtschaftskrise noch nie dagewesener Stärke erschüttert worden sind. Die englische Arbeiterklasse empfindet schon deshalb Sympathie mit den streikenden Matrosen, weil sie hofft, daß ihre Lohnbewegung Erfolg haben wird und infolgedessen die Regierung auch ihr sonstiges Sparprogramm wird revidieren müssen.

Man darf sich aber nicht darüber täuschen, daß dieser Vorgang von außerordentlicher Tragweite sein kann. Es sei nur daran erinnert, wie in Deutschland nach der letzten Noteverordnung, die eine Kürzung sämtlicher Beamtengehälter vorschah, der Chef der deutschen Heeresleitung, General von Hammerstein, auf eigene Faust einen Erlass herausgab, wonach diese Kürzungen sich nicht auf die Angehörigen der Wehrmacht erstrecken würden. Der Protest der öffentlichen Meinung gegen diese feststehende Verletzung, die eine klare Bevorzugung der Wehrmacht und Rechtsmoral gegenüber den übrigen Teilen des Volkes bedeutet hätte, hat dazu geführt, daß dieser Erlass zurückgezogen und eine besondere Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem Reichswehrministerium in Aussicht gestellt wurde. Man hat freilich feilher nicht mehr darüber gebört.

Es wäre sehr frühzeitig, wenn die deutsche Arbeiterklasse die Nachricht von der englischen Flottenmeuterei mit Begeisterung begrüßen würde. Es gehört schon die abgrundtiefe Dummheit der deutschen Kommunisten dazu, in diesen Vorgängen den Beginn einer revolutionären Bewegung zu erblicken. Die englischen Matrosen haben in derselben Stunde, in der sie die Arbeit verweigerten und das Aussehen der Schiffe veränderten, drei Schritte auf dem Wege zum Ausbruch und salutiert, um zu demonstrieren, daß sie nach wie vor loyale Untertanen seiner britischen Majestät und patriotische Staatsbürger bleiben wollen, die sich nur gegen wirtschaftliches Unrecht zur Wehr legen. Das hinderte aber die Kindschöpfe im Zentralkomitee der SPD, nicht ein angelegentliches Telegramm an die meutierenden Matrosen Englands zu verschicken, in dem sie ihnen erklären, was sie zu tun haben: sie sollen „sich nicht an die Meuterei beteiligen“, sich keiner Disziplin fügen“, die Offiziere entlassen und von den Schiffen fliehen“, sie frech werden“. Von Berlin aus sehen die Heinz Reumann und

Die Sanierung Cesterreichs.

Einigung mit dem Völkerbunds-Finanzkomitee.

Genf, 17. September. (Eig. Draht.)

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat am Donnerstag seine Arbeiten zur Untersuchung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Österreichs und ihrer Abhilfe beendet. Es wurde eine Einigung über die Vorschläge des Bundeskanzlers Buresch (soweit bezüglich der Sparmaßnahmen) als auch bezüglich der Kreditgewährung erzielt. Außerdem hat sich der Bundeskanzler vorbehalten, zunächst über das Ergebnis der Verhandlungen mit den österreichischen Parteien zu verhandeln. Vorher soll eine endgültige Entscheidung über die Annahme des Abkommens nicht getroffen werden. Das Komitee wird dem Rat über das Ergebnis der Verhandlungen einen Bericht vorlegen, in dem die baldige finanzielle Hilfe befristet wird.

Am einzelnen erklärte Bundeskanzler Buresch vor dem Komitee. Die österreichische Regierung sei entschlossen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und alle notwendigen Maßnahmen im Interesse des österreichischen Kredit- und Geldwesens durchzuführen. Sie beabsichtige, die bereits eingeleitete Sparmaßnahmen noch in diesem Jahre nachdrücklich fortzusetzen. Am Budget für das Jahr 1932 würden die Ausgaben 1900 Millionen Schilling nicht übersteigen und außerdem 100 Millionen Schilling kurzfristige Verpflichtungen abgedeckt werden, wobei auf den Rückgang der Einnahmen infolge der Wirtschaftskrise entsprechend Rücksicht genommen werde. Bei der Lage der Staatsfinanzen werde es notwendig sein, daß Eisenbahn und Post im nächsten Jahr ihren Aufwand selbst decken. Die Regierung beabsichtige, im Zusammenarbeit mit dem Völkerbund ein Sachverständigenkomitee über das Behrweisen zu veranlassen. Die notwendige Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt der Länder und Gemeinden werde ähnliche Maßnahmen, wie sie im staatlichen Budget vorgesehen würden, und auch ähnliche Sparmaßnahmen erfordern. Die Regierung werde sich mit den autonomen Körperschaften über die erforderliche Kontrolle ihrer Kreditaufnahme verständigen.

Die Regierung werde ferner mit Rücksicht auf die Garantie, die sie für die Kreditaufnahme übernommen habe, auf eine angemessene Festsetzung der Verwaltungsstellen dringen. Sie wolle die Bankengesetzgebung einer Revision unterziehen. Mit der Nationalbank werde die Regierung ein Einvernehmen darüber herbeiführen, daß ein Wechsel für so lange bestellt werde, als der Völkerbund dies für notwendig erachte.

Der Bundeskanzler und schließlich das Finanzkomitee zur Mitarbeit bei der Durchführung dieser finanziellen und wirtschaftlichen Pläne der Regierung ein. Zunächst bedürfte die österreichische Regierung einen Kredit von 250 Millionen Schilling.

Die Wirtschaftsfragen in Genf.

Genf, 17. Sept. (Eig. Draht.) In der wirtschaftlichen Debatte der zweiten Kommission des Völkerbundes wurden am Donnerstag die verschiedenen Anschauungen offener denn je gehöhrt.

Die Fischschlosserei steht in Vorkurs; für Agrarprodukte der Donauländer keine Berücksichtigung der Weißbrotproduktion und schließlich die Unterfertigung jedes Schrittes der europäischen Zollunion.

Der französische Wirtschaftsminister Rollin befürwortete ebenfalls das Präferenzsystem und ein Programm öffentlicher Arbeiten zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit. Ueber diese Vorkommnisse hinaus sprach er sich für ein planmäßiges Wirtschaftssystem zur Überwindung der egoistischen Überproduktion durch Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch aus. Jedes Land habe die Pflicht, seine eigene Wirtschaft zu schützen, doch müßten zur Herbeiführung der allgemeinen wirtschaftlichen Dringlichkeit die Wirtschaften und die Verteilung der alten Märkte organisiert werden. Als wichtigste Schritt dazu bezeichnete er die französischen Kartellpläne, an dessen Bewirkung man baldigt heranzugehen müsse.

Sehr scharf sprach

Dr. Post-Deutschland

gegen die Anknüpfung des Geredes von Zusammenarbeit, während gleichzeitig Zollverbänden und Einfuhrbeschränkungen die Handelsverträge bedrohten. Der erste Schritt zur Beseitigung sei eine Erneuerung des Besprechens und die Erhaltung der Handelsverträge. Auf dieser Basis könne man dann zur Organisation offizieller Arbeiten und der Bildung internationaler Industriekartelle schreiten. Auch die Gründung der Industriekreditbank sei notwendig. Poste schloß mit dem Wunsch nach baldigen praktischen Schritten.

Die Aussprache schloß für Donnerstag mit einer mehminütigen Rede des indischen Vertreters, der die endlose Debatte ohne greifbares Ergebnis bedauerte.

Zhämman den englischen Matrosen auseinander, daß sie in Wirklichkeit keine bloße Lohnbewegung, sondern einen politischen Klassenkampf gegen die Staatsmacht der imperialistischen Bourgeoisie führen.

Dieses augenscheinliche Telegramm ist natürlich überhaupt nicht abgedruckt worden, es stellt lediglich ein Dokument „revolutionärer“ Phantasie dar. Wenn die Kommunisten den englischen Matrosen in den Rücken fallen, sie betrachten, die reaktionäre Bourgeoisie gegen sie aufzustehen wollen, so konnten sie gar nicht anders handeln. Das britische Regime, das trotz aller Kräfte festgesetzt dürfte, wird auch diese ernste Episode spielend überwinden.

Nach dem Putzsch.

Wien, 18. September. (Eig. Draht.) In Linz wurden am Donnerstag alle im Zusammenhang mit dem Heimwehrputzsch verhafteten aus freien Fuß gesetzt; auch Fritz Starbemberg und Generalmajor a. D. Franz Buchmayer, sowie Graf Coreth, in dessen Schloß Starbemberg verhaftet wurde, ist aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung gegen die schärfsten Putzschisten wird weitergeführt. Die Entlassung wird damit begründet, daß die Heimwehr des Ortes Kirchdorf, von wo aus der oberösterreichische Putzsch ausging, angeblich nicht Starbemberg und seinem Anhang unterstehe, sondern der streitbaren Heimwehrleistung.

In Graz wurden dagegen am Donnerstag wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Festgenommen wurden der militärische Kreisleiter des mittelfränkischen Heimwehrschlages, Oberst i. R. Rober, der Verbandstreiter des Heimwehrschlages Mally und ein Dr. Weigert von der Alpen Montanogeländerei. In Leoben wurde ein Beamter der Alpen Montanogeländerei, ein Berginspektor Trojan, der in der vorigen Woche 300 Rückläufe für die Heimwehr bestellt hat, fänglich. Gegen ihn ist ein Steckbrief erlassen.

Als in Leoben zwei Ingenieure der Alpine verhaftet werden sollten, kam es zu einem Konflikt zwischen Gendarmen und Polizei, da die Beamten der reaktionären Gendarmerie den Auftrag gegeben hatten, allein zu handeln. Einer der Verhafteten mußte ins Gefängnis von der Polizei wieder freigelassen werden.

Da dem jugoslawischen Marburg wurden am Donnerstag 6 Heimwehrleute verhaftet. Alle 6 waren in Heimwehuniform und standen zur Zeit ihrer Verhaftung im Begriff, sich zu der Wohnung des Oberpostleiters Dr. Priemer zu begeben.

Der jedoch war ausgeflogen. Wie die Grager Tagespost berichtet, ist der Postinspektor Priemer inzwischen in Italien eingetroffen.

Bestattung des Opfers.

Wien, 17. September. (Eig. Draht.) Am Donnerstag nachmittag wurden die beiden Karpenberger Opfer des Heimwehrputsches in das Krematorium überführt. Ein vierer Zug folgte dem Leichengagen. Die Trauerrede hielt der Führer des Schutzbundes Dr. Deutsch.

Hilfe für die Lehrer.

Der Preussische Unterrichtsminister verhandelte am Donnerstag zunächst mit den Vertretern der Volksschullehrerschaft, dann mit den Pädagogen über die Hilfsmittelmaßnahmen für den vom Abbau bedrohten Lehrernachwuchs. Am Mittelpunkt der Erörterungen stand die Forderung für diejenigen, die durch die Einschränkungsmaßnahmen der Notverordnung ihre Beschäftigung verlieren. Es handelt sich schätzungsweise um 6000 Studienlehrer und um 1600 Studienassessoren. Für die Junglehrer läßt sich aus staatlichen Mitteln ein minimales Existenzsicherung schaffen. Von den Pädagogen erhalten rund 1100 als Amtskräfte über fünfzig ihrer Bezüge weiter. Die Vertreter der Verbände erklärten sich trotz aller Verärgerung über die von ihnen als zu niedrig empfundenen Befehlsänderungen der Notverordnung bereit, die vom Minister Geismann geplanten Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung zu unterstützen. Es werden sich bemühen, durch eine Klassifikation in ihren eigenen Reihen zur Milderung der Notlage beizutragen.

Der preussische Finanzminister hat zur Unterstützung der vom Abbau bedrohten Lehrer einen Betrag von 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Keine Auslandsgelder für die Friedensgesellschaft.

In dem Prozeß des Vizepräsidenten der Deutschen Friedensgesellschaft, Fritz Ritter, gegen die verantwortlichen Redakteure der „Roten Fahne“, des „Tag“ und der „Deutschen Handelsmacht“ wurden in der Beweisaufnahme eine Reihe von Zeugen vernommen, u. a. Kurt Hiller, Dr. Carl Wirth und Hans Schwamm.

Durch die Vernehmungen ergab sich, daß die Deutsche Friedensgesellschaft bzw. ihr Vizepräsident keine ausländische Regierungsgelder, wie dies in den zur Anklage gestellten Stellungnahmen behauptet war, nicht erhalten haben. Der Zeuge Schumann bestätigte, daß er in Paris im Jahre 1924 30 000 Franken (etwa 5000 Reichsmark) für die Deutsche Liga für Menschenrechte in Empfang genommen habe, die von der französischen Liga für einen bestimmten politischen Zweck zur Verfügung gestellt wurden. Dieser Zweck ist nicht die Verbindung der Wahl des Feldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten gewesen, da zur Zeit der Übernahme des Geldes, Oktober 1924, die Präsidentschaft noch nicht ausstand, sondern die bevorstehende Reichstagswahl. Wenn er, der Zeuge, früher sich bereit erklärt habe, zu bezeugen, daß er weder persönlich noch als Vermittler Geld in Empfang genommen habe, so sei diese Erklärung von ihm etwas unvorsichtig gewesen.

Angelegenheit der Sozialisten.

Die Haltung anderer Parteien ist gleichgültig.

Paris, 18. Sept. (Eig. Draht.) Der Verwaltungsausschuß der sozialistischen Partei hat am Donnerstagabend eine Entschließung über die Wahlstatistik angenommen, die sich hauptsächlich gegen das Verhalten Paul Boncourts bei der kürzlich erfolgten Wahl zum Senator richtet. Paul Boncourt hatte erklärt, daß er seine Kandidatur nur annehme, wenn sich die Stimmen aller Linksparteien auf ihn vereinigen würden. Die Entschließung erinnert die Bezirksverbände und alle verantwortlichen Parteimitglieder daran, daß eine Kandidatur nur im Rahmen der sozialistischen Partei und auf der Basis des Parteiprogramms aufgestellt werden dürfe und fordert sie auf, über die Annahme dieser Regeln und die Achtung der Kongreßbeschlüsse streng zu wachen.

Steuerfreie Anleihen geplant.

Berlin, 18. Sept. (Telunion.) Bei den Verhandlungen des Reichskabinetts über das Wirtschaftsprogramm wird der Plan eine Rolle spielen, den Reichsfinanzminister zu ermächtigen, für einzelne Anleihen Steuerfreiheit zu gewähren. Auf diese Weise sollte der Verlust gemacht werden, ins Ausland geflüchtetes Kapital zurückzuführen. Diese Ermächtigung sollte durch steuerfreie Eisenbahnabfertigungen ausgeglichen werden.

Kabinettsumbildung in Baden.



Links: Schmitt (Zentrum), der bisherige Kultusminister, wird Justizminister und gleichzeitig badischer Staatspräsident als Nachfolger des verstorbenen Dr. Willeman.

Rechts: Dr. Baumgartner (Dem.), der Präsident des Rechnungshofes, übernimmt das badische Kultusministerium.

Stillhaltung in Kraft.

Die Bank für internationale Zahlungen gibt bekannt, daß das sogenannte Stillhalteabkommen zwischen den deutschen Banken und den Bankgruppen in 11 Ländern, das einen sechsmonatigen Ausfuhr der Forderungen an Deutschland vorsieht, von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden ist. Die Zentralnotenbanken der in Frage kommenden Länder sind davon verständigt worden. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Sparprogramm für Oesterreich.

Genf, 18. Sept. (Telunion.) Das vom Finanzanschuß der österreichischen Regierung übermittelte Sparprogramm umfaßt, wie verlautet, im wesentlichen folgende Punkte:

1. Herabsetzung der Gehälter der Staatsbeamten um 10 v. H.
 2. Scharfe Kontrolle der Finanzgebarung der Länder und Gemeinden.
 3. Aufgabe der bisherigen finanziellen Unterstützung der Post und Eisenbahn.
 4. Festlegung des österreichischen Haushalts auf 1000 Millionen.
5. Revision der bisherigen Arbeitsvertragsabkommen. Als Kontrolleur für die österreichische Rationalisation ist bisher der frühere Direktor der Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Weltverbandssekretariats, Sir Arthur Gatter, vorgesehen.

Das Verbrechen von Via Torbagh.



Der Kommunist Martin Leypnik

steht unter dem dringenden Verdacht, an dem Attentat auf den Budapest-Paris-Gespräch bei Via Torbagh (Ungharn) beteiligt gewesen zu sein. Zurzeit ist Leypnik trotz aller Nachforschungen der Polizei noch nicht auffindbar gewesen.

Trauerfeier für die Opfer.

Am Donnerstag fand in Budapest auf der Generalwiese unter Teilnahme Tausender und wieder Tausender von Menschen, des Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Kultusministers und des Justizministers, des Ober-Stadtschultheissens und zahlreicher anderer Behördenvertreter die Trauerfeier für die Opfer des verstorbenen Eisenbahnfahrers bei Via Torbagh statt. Die Anwesenden hatten sämtlich halbmatt gekleidet. Auch viele Privatbürger trugen Trauerkleidung. Die 20 Särge waren mit Kränzen der Regierung und der Hauptstädte geschmückt, die vier Särge der beiden belgischen und der beiden englischen Opfer mit Fahnen ihrer Länder bedeckt. In der Mitte der Generalwiese hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen.

Die Trauerfeier, die in Gegenwart zahlreicher Hinterbliebener der Opfer vor sich ging, begann mit einem Trauermarsch von Chopin, gespielt vom Orchester der ungarischen Staatspolizei. Dann hielt der Justizminister die Trauerrede. Nachdem er sich über die Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer das Mitgefühl der Regierung und Garantierte schließlich das ruhmvolle Verbrechen als ein finsternes Tat des Wahnsinns. Hauptsächlich sei es der ganzen Menschheit ein warnendes Moneteil. Anschließend wurden die Leichen durch Geesinger der einzelnen Konfessionen eingesegnet und dann auf Kosten der ungarischen Regierung in ihre Heimat überführt.

Weitere Verhaftungen.

Budapest, 18. Sept. (Telunion.) Wie aus Erlau gemeldet wird, wurden dort zwei Reichsbürger, ein Kaufmann Wilhelm Wall und ein Schlosser Johann Bach festgenommen, weil sie sich unangeordnet in der Stadt aufhielten. Ihr Paß trägt keinen ungarischen Grenzpass. Falls der Verdacht, daß sie an dem Eisenbahnattentat beteiligt sind, nicht zutrifft, werden sie abgelassen. Wie aus Szegedin gemeldet wird, wurde dort ein Reichsbürger verhaftet, in dem man angeblich den Chemiker vermutet, der zwischen Via Torbagh und Budapest einen Trödlerladen besitz und kommunistische Drohungen ausließ.

Französischer Gewerkschafts-Kongreß.

Leipart iprißt.

Paris, 17. Sept. (Eig. Draht.) Der französische Gewerkschaftskongreß hat den Rechenschaftsbericht des Vorstandes mit einer erdrückenden Mehrheit angenommen und damit vor allem die Tätigkeit Jouhaux gebilligt. Für den Bericht stimmten 1985, gegen ihn 42 Gewerkschaften. 31 Gewerkschaften enthielten sich der Stimme.

In der Donnerstag-Vormittagsführung leitete der Kongreß mit 488 gegen 492 Stimmen bei 195 Stimmenthalten die Einsetzung eines Einigungs-Kongresses ab. Beschlossen wurde die Einsetzung einer Kommission, die über die Frage der Gewerkschaftseinheit gemäß den Ansichten der Mehrheit eine Entschließung ausarbeiten soll. Die Kommission trat am Donnerstag zusammen und wird der Wolligung des Kongresses am Freitag das Ergebnis ihrer Beratungen unterbreiten.

Am Schluß der Donnerstag-Vormittagsführung kamen die Vertreter der ausländischen Gewerkschaftsverbände zu Wort. Im Namen des ADGB und der Gewerkschaftsinternationale begrüßte Leipart den Kongreß und wünschte ihm vollen Erfolg. Leipart initiierte dann an die Ausführungen Jouhaux auf dem Frankfurter Gewerkschaftskongreß über die Beziehungen der deutschen und der französischen Arbeiterheit an und erklärte, es sei ihm ein Bedürfnis, in aller Aufrichtigkeit den französischen Kameraden zu sagen, daß die Gefühle der Solidarität in den Herzen aller deutschen Arbeiter immer lebendig geblieben seien. Obgleich Frankreich noch nicht in demselben Maße wie Deutschland von der Arbeitslosigkeit betroffen ist, handle es sich bei den Erschütterungen des wirtschaftlichen Systems um ein Problem, das alle Nationen berühre und nur durch gemeinsame Anstrengungen gelöst werden könne. Von entscheidender Bedeutung sei die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Eine solche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern Westeuropas wäre imstande in Europa den Frieden zu sichern und zu gewährleisten. Die deutsch-französische Ministergespräch sei zu begrüßen. Aber die Bemühungen der Staatsmänner könnten nur von dem Erfolg begleitet sein, wenn sie von dem Willen und der Entschlossenheit der Völker getragen würden. Hier liege die große Kulturmission der Arbeiterbewegung.

Anbezug auf die Pläne von Albert Thomas über die internationale Zusammenarbeit zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit sprach Leipart die Hoffnung aus, daß sie von den Führern der Weltarbeit für die Lösung unterstützt würden. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß bei der künftigen Zusammenarbeit in Europa der Vorkriegsgehalt: „Der eine verliert nichts, indem er dem anderen hilft. Wir werden alle gewinnen oder wir werden alle verlieren.“ — Leiparts Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Englisch-französischer Zollkrieg?

Der in England erwogene Plan, durch Erhöhung der Zölle die Einfuhr von Luxusartikeln zu erschweren oder zu verhindern und dadurch das Defizit des englischen Außenhandels zu verringern, hat in französischen Handels- und Industriekreisen starke Besorgnis hervorgerufen, da England der Führer der Weltarbeit für die Lösung unterstützt würden. Es wäre überhaupt zu wünschen, daß bei der künftigen Zusammenarbeit in Europa der Vorkriegsgehalt: „Der eine verliert nichts, indem er dem anderen hilft. Wir werden alle gewinnen oder wir werden alle verlieren.“ — Leiparts Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Politische Prozesse in Polen.

Anklage gegen die Märtyrer von Brest-Litovsk. Warschau, 18. Sept. (Eig. Draht.) Die Staatsanwaltschaft hat die Anklage gegen 11 Märtyrer von Brest-Litovsk, darunter Liebermann und 5 andere Sozialisten, fertiggestellt und bereits dem Gericht übermittle. Der Prozeß soll Ende Oktober vor sich gehen. In der auf 180 Seiten zusammengefaßten Anklage wird den Märtyrern von Brest-Litovsk Kampf gegen die Staatsverfassung und die Bildung revolutionärer Gruppen und ähnliches zur Last gelegt. Die Anklage stützt sich auf Paragrafen des Jarentrialrechts. Insgesamt sind 180 Zeugen geladen.

Zuchthausurteil wegen Sabotage.

In Lemberg wurden am Donnerstag früh 5 Ukrainer wegen Sabotageakten zu 8 bzw. 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein neuer Prozeß gegen mehrere Gymnasialkinder, die angeblich Mitglieder einer geheimen ukrainischen Militärorganisation gewesen sein sollen und ebenfalls der Sabotage bezichtigt wurden, steht bevor.

Die Sozialdemokratie ist schuld.

Der neueste Spott der kommunistischen Partei sind Propagandaerläutungen für China. Herr Wilhelm Koenen, kommunistischer Reichstagsabgeordneter, hat in einer Verlesung in Halle-Saale erklärt, daß an der Ueberlieferung der Schuldfrage! Wir können noch etwas weiteres verraten: die deutsche Sozialdemokratie bereitet augenblicklich ein ungeheures Erdbeben in der Welt! Soharra vor!

Die Anfechtung von Wohlfahrts-Erwerbslosen.

Der Reichsfinanzminister wird zur Durchführung der geplanten Anfechtung von Wohlfahrts-Erwerbslosen einen Betrag von 125 Millionen Mark in größeren Raten zur Verfügung stellen. Die Berechnung über den Stellungsposten selbst dürfte nach 20. September mit den übrigen in Aussicht genommenen Verordnungen erfolgen.

Landtags-Verkleinerung auch in Baden.

Karlsruhe, 18. September. (Eig. Draht.) Die badischen Regierungsparteien haben im badischen Landtag einen Antrag eingebracht, durch den die Zahl der Abgeordneten für die nächsten Landtagswahlen um etwa 70 der jetzigen Zahl herabgesetzt wird. In dem neuen Landtag würden 60-65 Abgeordnete sitzen.

Die spanische Verfassung.

Madrid, 17. Sept. (Eig. Draht.) Der von der spanischen Nationalversammlung mit 170 gegen 152 Stimmen angenommene Artikel 1 der republikanischen Verfassung lautet wörtlich: „Spanien ist eine liberale, demokratische, bismarckische Arbeiterrepublik.“ Für diese Fassung stimmten Sozialisten, Radikale, Sozialisten, Katalanische Linke, dagegen Radikal-Republikanische Linke, Fortschrittspartei und Agrarier.

6 Todesurteile in Chile.

Sozialistische Demonstrationen.

Newport, 18. Sept. (E.F.) Am Donnerstag wurden sechs Anführer der chilenischen Matrosenrevolte vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt. Zahlreiche andere Hauptbeteiligte an der Revolte erhielten langjährige Gefängnisse. Inwieweit das Urteil kam es in der chilenischen Hauptstadt zu großen Demonstrationen für die Begnadigung der zum Tode verurteilten Matrosen. Vor allem sind die sozialistischen Parteien um die Begnadigung der verurteilten Matrosen bemüht.

Antifaschistische Kundgebung in Schweden.

Weimar, 17. September. (E.G. Draht.) In der schwedischen Stadt Göttingen wurde am Mittwochabend eine eindrucksvolle Kundgebung für die Sozialdemokratie und gegen den Faschismus abgehalten, zu der sich fast 4000 Teilnehmer auf dem durch Scheinwerfer erleuchteten Marktplatz eingefunden hatten. 250 Reden hatten eröffnet die Versammlung mit ihren Reden. Nationalsozialistische und Kommunisten verurteilten im trauten Beisein die Versammlung zu töten. Die Nazis, indem sie Fröliche und Feuerwerkstörer zur Erfassung brachten, die Nazis mit Sprechern. Als dritte im Bunde erschien der Evangelische Kirchenchor, der von einem Küster angeleitet wurde, durch Gesang und Gebete die Versammlung zu töten. Die Bemühungen der drei oben Gesagten blieben aber vergeblich. Die Kundgebung konnte planmäßig durchgeführt werden. Mehrere Redner mußten den Weg ins Polizeigefängnis antreten, wo sie sich vielleicht über ein gemeinsames Programm verständigen.

Mündheimer wieder verurteilt.

Wien, 17. Sept. (E.G. Draht.) Der Magistrat und frühere Minister Mühlbacher wurde am Donnerstag wegen Berechnung gegen das Gesetz zum Schutz der Republik in der Berufungssitzung zu 1200 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Mühlbacher hatte in einer feierlichen Versammlung die republikanische Staatsform in gemeiner Weise verächtlich gemacht. U. a. gebraucht er das Wort „Subrepublik“. — In der ersten Instanz war der Angeklagte freigesprochen worden.

Republikanische Polizei. In Berlin hat sich kein einziger Polizeioffizier an dem Stahlfeld-Wahlkampf beteiligt. Wird registriert dieses Ergebnis als neuen Beweis für die Zuverlässigkeit der republikanischen Polizei in der Reichshauptstadt.

Beratung des Strafrechtsausschusses. Auf Wunsch mehrerer Parteien hat der Vorsitzende des Strafrechtsausschusses des Reichstags, Geheimrat Prof. Kahl, die für den 22. September anberaumte Sitzung des Strafrechtsausschusses bis zum Wiederauftritt des Reichstags vertagt.

Der Wohnungsausschuß des Reichstags, der zur Beratung des Wohnungsmittelgesetzes zusammentreten sollte, kann nicht tagen, da der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fabricius, der Vorsitzende ist, sich weigert, den Ausschuß einzuberufen.

Zentrumserkrankt. Der Vorsitzende der Zentrumspartei des preußischen Landtags, Abgeordneter H. H. ist schwer erkrankt. Er mußte sich bereits einer Operation unterziehen. Sein Befinden soll den Umständen nach zufriedenstellend sein.

„Rote Fahne“ verboten. Der Berliner Polizeipräsident hat die „Rote Fahne“ am Donnerstag auf 8 Tage verboten. Das Verbot erfolgte wegen der Veröffentlichung eines Telegramms des Zentralkomitees der KPD, an die englische Marine.

Verhaftung wegen Hochverrat. In Neudorf bei Wetzlar wurde am Donnerstag der kommunistische Sanitärarbeiter Pfaff unter dem Vorwand des Hochverrats verhaftet. In der Wohnung des Pfaff wurden Waffen gefunden. Anwesenheit und ob sich Pfaff auch die Bundesverrats schuldig gemacht hat, fest noch nicht fest.

Aus aller Welt

Ueberfall auf einen Stadtrat.

Im Berlin-Neuköllner Rathaus drangen am Donnerstag drei Kommunisten, die mit ihren Wollfahrradunterstützungen umherziehen waren, in die Zimmer zweier Stadträte ein und wurden lässlich einem Schuß an der Brust aus dem Gesicht gefolgt und entwendet. Die Täter wurden verhaftet. Anschließend handelt es sich um einen verbotenen Ueberfall, denn fast zu gleicher Zeit sammelten sich vor dem Rathaus etwa 100 Kommunisten, die zu demonstrieren versuchten.

Der Pariser Bankier Duffier, der seit Ende vorigen Jahres im Gefängnis sitzt, wird am Sonnabend mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit provisorisch in Freiheit gesetzt werden. Der Freilassungsbefehl ist bereits dem Untersuchungsrichter unterzeichnet, kann aber erst am Sonnabend ausgeführt werden, damit die Zivilklagen event. Einsprüche erheben können.

Verhaftete Mörder. Von Beamten der Dresdener Kriminalpolizei wurden der Kaufmann Stefan und der Installateur Rubin verhaftet. Beide sind gefänglich, ihren früheren Freund, den Gärtnergehilfen Bruno Sedt, erschossen zu haben. Sedt wurde am 18. September in der Nähe von Gleichen am Eingang des Hohensteins in die Gasse mit einer Schusswunde im Kopf tot aus der Gasse getragen. Aber von den Tätern die Anredeung zu dem Verbrechen gegeben hat, weiß man noch nicht. Fest steht aber, daß beide schon vor einigen Wochen einen Giftmordversuch an Sedt begangen haben, indem sie ihm auf einem Spaziergang eine mit Rotengift beschmierte Schokolade anboten. Das Motiv der Tat scheint in einer Liebesaffäre zu suchen liegen; außerdem dürften materielle Gründe eine Rolle spielen.

Gefährliche Malloenne. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Berlin-Weißensee eine kommunistische Malloenne von einer Polizeistreife überfallen. Sämtliche sieben Mitglieder der Kolonne wurden festgenommen. Auf der Wache stellte sich heraus, daß drei Mann je eine geladene Pistole mit insgesamt 43 Schuß Munition mit sich führten.

Flugzeugabsturz. Am Donnerstagnacht stürzte im schwedischen Bezirk Sontorp ein deutsches Flugzeug D. 1512 der Deutschen Verkehrsfluggesellschaft ab. Die vier Insassen der Maschine, darunter der Pilot und ein Photograph — beides Bayern — kamen ums Leben. Die beiden noch nicht identifizierten Toten sind vermutlich Schweden. Die Maschine war von der Luftfahrzeuggesellschaft „Photogrammetrie“ für Vermessungsflüge nach Schweden gechartert worden.

150 000 Gulden unterschlagen. Ein Beamter des niederländischen Finanzministeriums hat in den letzten 5 Jahren mit Hilfe falscher Buchungen 150 000 Gulden unterschlagen. Der Beamte entzog sich seiner Verhaftung, indem er sich in einem Zettel eines Zuges zwischen Utrecht und Arnhem erschloß. Der Borgefugte des ungenannten Beamten ist auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden.

Das Mekka der Krebskranken

Das Wirken und Hoffen des holländischen Arztes Dr. Bendien.

In London verstarb der in England sehr bekannte Journalist H. A. Madenzie. Einem holländischen Krebskranken fiel er zum Opfer. Seine journalistische Pflicht hatte er in aufseherregender Weise fast bis zu seiner Todesstunde erfüllt: Woche um Woche berichtete er in einem großen Artikel im „Daily Express“ über den Stand seines heute in allen Ländern so viel diskutierten Leidens, das ihm den sicheren Tod zu verheißen schien. Die Artikel waren nicht, wie üblich, mit dem Autogrammen geschmückt, sondern trugen die stereotyp-grausamen Bemerkung: „Beschrieben von einem Mann, der nur noch ein Jahr zu leben hat.“ Freilich, hatte diese haarige Notiz über den eigenen Tod noch einen besonderen Grund. — Als Madenzie von allen Ärzten bereits aufgegeben war, erfuhr er eines Tages von dem holländischen Arzt Dr. Bendien, der mit einer neuen Krebsheilungsmethode experimentierte und große Erfolge aufzuweisen haben sollte. Dr. Bendien lebte in Zeil, einem kleinen Dorf in der Nähe von Utrecht. Er hakte in seiner Sprechstunde die Kranken des Dorfes an ihren kleinen und großen Leiden; in seiner Freizeit aber beschäftigte er sich mit dem Studium der Krebskrankheit. Er selbst hatte das große Problem der Medizin gelöst, ohne daß man mit Sicherheit ihren Erreger, geschweige denn eine wirksame Heilmethode erdacht hätte. Dr. Bendien richtete sich mit beschriebenen Mitteln ein kleines Laboratorium ein, ließ sich Blutproben aus Krankengeschichten holen, analysierte und studierte, und endlich wagte er sich an die Öffentlichkeit mit der kühnen Behauptung, er habe Methoden zur einwandfreien Diagnose und sicheren Heilung des Krebses gefunden. Natürlich wurde der kleine Dorfarzt von den großen Vertretern der zünftigen Wissenschaft ausgesetzt. Man traute ihm nicht die Entdeckungen zu, die den medizinischen Kapazitäten der ganzen Welt nicht gelingen waren.

Madenzie erlaubte an Dr. Bendien. Er fuhr nach Zeil, ließ sich dort behandeln und schrieb nachträglich im „Daily Express“ über seinen Zustand. Ganz England interessierte sich brennend für den Mann, dem die Krebsheilung nur noch ein Jahr zu leben (und gleichzeitig damit ein großartiges Verdienst) geschenkt hatte. Madenzie mußte durch seine Artikel die Welt auf Dr. Bendien aufmerksam machen und Tausende und Abertausende von Krebskranken retten. Er selbst hatte allerdings nicht viel Hoffnung, da ihm Dr. Bendien erklärt hatte, daß bei ihm die Heilung auch nach seiner Methode so gut wie ausgeschlossen sei, da der Krebs sich schon in einem fortgeschrittenen Stadium befände. Trotzdem wurde die Kur fortgesetzt. Dr. Bendiens Heilmethode beruht auf indirekter Wirkung; sie zielt nicht auf sofortige Beseitigung des Geschwulstes ab, sondern versucht die Gesamtschwäche des Körpers für Krebszellen zu beseitigen. Dies geschieht in der Hauptsache durch Diät; dem Körper werden jene Stoffe entzogen, die als Nahrung der Krebszellen dienen. Außerdem soll der Heilungsprozeß durch ein besonderes von Dr. Bendien zusammengestelltes Medikament gefördert werden. Auch bei Madenzie wurden zuerst gute Erfolge erzielt. Er berichtete in seinen Artikeln, wie sich seine allgemeine Disposition

besserte, wie die Schmerzen nachließen, das Gewicht zunahm, die Lebenslust neu erwachte. Mit einem Schlag wurde aus dem kleinen Dorfarzt Dr. Bendien ein berühmter Mann, Zeil zum Mekka der Krebskranken. Von Tag zu Tag trafen mehr Menschen auf dem Bahnhof ein, hundenslang warteten die Menschen im Zuschauerraum des Arztes. Selbst aus England, Amerika und Australien kamen die Patienten; in diesen Reisen partien die Autos auf der Zeiler Dorfstraße jedes leerstehende Zimmer im Dorf wurde vermietet. Von früh 6 bis abends 8 Uhr empfing Dr. Bendien Patienten. Trotz Madenzies begreiflicher Verdriehe verhielt sich indes die englische Kurie sehr zurückhaltend. Sie wußten wohl, daß es mit ihrem Exkolation zu tun hatten, aber trotzdem trauten sie der Sache nicht. Schließlich endlich ließ das Londoner Institut für Krebsforschung zu einer Probe. Einer seiner Professoren brachte 38 verschiedene Blutproben nach Zeil. 5 dieser Proben stammten von Krebskranken. Dr. Bendien nahm die Untersuchung vor — er erntete die 5 Krankenproben sofort, ebenso aber hielt er eine weitere Blutprobe, die man in London, einem anscheinend gesunden Menschen abgezapft hatte, für die Blutprobe eines Kranken. Eine nochmalige Untersuchung des betreffenden Blutproben in London hatte abermals ein negatives Ergebnis. Schon glaubte man dem Dr. Bendien einen Fehler nachweisen zu können. Aber nach wenigen Tagen stellten sich bei dem betreffenden Blutproben tatsächlich die ersten Krebsanzeichen ein. —

Die Krebsheilung Madenzie mußte nun zugeben, daß dem Dr. Bendien eine Diagnose gelungen war, wie sie bisher noch kein Arzt der Welt zustande gebracht hätte: die Diagnose im Vorstadium, in dem die Heilungsaussichten am günstigsten sind. Das Londoner Institut für Krebsforschung richtete ein Laboratorium nach Dr. Bendiens Anweisen ein, um eigene entsprechende Versuche anstellen zu können. Außerdem wurde Dr. Bendien nach London eingeladen.

Eine riesige Menschenmenge empfing den holländischen Arzt am Bahnhof. An dem Bortzeit, das ihm zu Ehren gegeben wurde, nahmen alle großen Ärzte Englands teil. Aber kaum hatte man an der Station Platz genommen, wurde Dr. Bendien ein Telegramm überreicht. Es kam aus Zeil und enthielt die Nachricht, daß der Journalist H. A. Madenzie, der erste Patient und Entdecker Dr. Bendiens gestorben sei.

Qualität Ehre herrschte im Saal, als Dr. Bendien mit stehender Stimme die wahren Worte des Telegramms vorgelesen hatte. Da erhob sich der Präsident des Londoner Instituts für Krebsforschung und erklärte, für ihn stehe heute bereits fest, daß Bendiens Arbeit den bisher weitestgehenden Fortschritt für Krebsforschung bedeute und daß Madenzies Tod nichts an dieser Arbeit geändert habe.

Am nächsten Tag er schien der letzte Artikel des Journalisten. Er schloß mit den Worten: „Mir kam die Hilfe zu spät, ich sterbe aber beruhigt und glücklich in dem sicheren Glauben, daß durch meinen Schmerz Millionen von Lebenden Trost, Hoffnung und Erlösung zuweilen wird.“

Franzen legt sein Mandat nieder.

Braunhweig, 18. September. (E.F.) Der frühere braunschweigische Minister und Reichstagsabgeordnete Franz Franzen hat mit sofortiger Wirkung sein Reichstagsmandat niedergelegt. Der Bericht auf das Mandat war die logische Folge des von Franzen kürzlich vollzogenen Austritts aus der NSDAP.

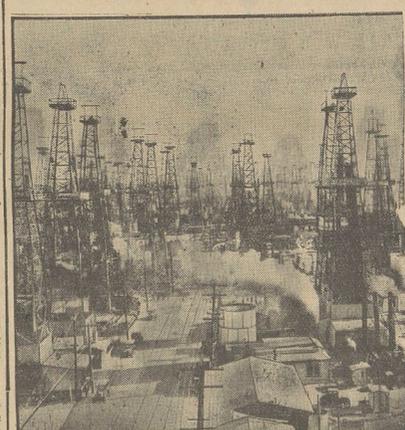
Auflösung aller Wehverbände gefordert.

Wien, 18. September. (E.F.) Die großdeutsche Volkspartei hat anlässlich des Heimwehrpfluges am Donnerstagabend die sofortige Auflösung aller Wehverbände von links und rechts zu fordern beschlossen. Ferner eine besondere Untersuchung darüber, wie weit legitime politische Maßnahmen der Heimwehrverbände, die dem Reichstagspfluge mitgewirkt haben, im übrigen sei bei Verteilung der Schulden ein Trennungsgleich zu ziehen zwischen den verantwortlichen Führern und gutgläubigen Mitläufern der Bewegung.

Blutige Zusammenstöße in Spanien.

Paris, 18. September. (Telunion.) Am Ronda bei Jacarosa verühten kommunistische Arbeiter, die Gendarmen-Intervention zu fliehen. Es wurden mit Gewehrfeuer empfangen. Ein Arbeiter wurde getötet, ein Arbeiter schwer verletzt. Auch in Diocares bei Sevilla kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Bürgergarde und der Zivilbevölkerung. Bei einem Feuerfest wurden drei Personen schwer verletzt.

Eine Stadt von Deltürmen.



Eine schöne Aufnahme des ungeheuren Neuen Oeseldes in Venedig, einem Vorort von Los Angeles. Diese Stadt von Deltürmen ragt hart an der Meeresküste auf, aber der Besucher merkt nichts mehr von der Natur, die hier durch die Technik völlig in den Hintergrund gedrängt ist.

Letzte Nachrichten

(Eigene Send- und Drahtberichte)

Die Beratungen über die Bantenaufsicht abgeschlossen. Berlin, 18. September. (Telunion.) Die Beratungen des Neuner-Ausschusses über die Bantenaufsicht, die am Donnerstag im Reichsfinanzministerium stattfanden, sind zum Abschluß gelangt. Die Sachverständigen hatten gegen Eingeständnisse des ihnen vorgelegten Noterordnungsentwurfs keine Bedenken geäußert, im übrigen aber dem Entwurf zugestimmt. Mit der Veröffentlichung der entsprechenden Noterordnung sei am Sonnabend zu rechnen.

„Graf Zeppelin“ zu seiner zweiten Südamerika-Fahrt gestartet. Friedrichshafen, 1. September. (Telunion.) Das Luftschiff ist in der Nacht zum Freitag um 1.15 Uhr bei jenseitiger Nacht unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco aufgestiegen. Am Bord befinden sich neun Passagiere. Zur dem Bergelände hatten sich trotz der vorgeordneten Stunde viele Zuschauer eingefunden. Dr. Eckner, der an dieser Fahrt nicht teilnimmt, war beim Start anwesend.

Ein deutscher Polizeihauptmann in Oberschlesien verhaftet. Katowitz, 18. September. (Telunion.) Der Polizeihauptmann Rogoz, der in Ratibor stationiert ist, wurde am Donnerstag mittags in Tsigau, wo er bei seiner Schwiegermutter zu Besuch weilte, nach einer Hausdurchsuchung von polnischen Polizei verhaftet. Die Gründe für die Festnahme wurden dem Verhafteten nicht mitgeteilt.

»Tatsächlich — kein Spritzer mehr!«

Bel gegennasser Straße
DreckspritzeramStrumpf
Mit diesem ewigen Arger
ist es jetzt vorbei.

Der neue Excelsior-Spritzschutz verhindert dieses lästige Beschuemen der Strümpfe mit Sicherheit.

Er ist unauffällig und angenehm zu tragen. Versuchen Sie den Excelsior-Spritzschutz-Absatz — denken Sie an Ihre sauberen Strümpfe.

Excelsior
Spritzschutz-Absatz
D. R. Patent
Jeder gute Schuhmacher und Händler führt ihn.



Die Saison beginnt!

Reichenbach

Saison- Eröffnung

Unsere großangelegten Schau-
fenster und Ausstellungsräume
zeigen Ihnen die schönsten

Winter- und Uebergangs- Mäntel * Hüte

Die schönsten
**Strassen-
und Abend-
Kleider**

**darunter Modelle und
Formen von auser-
lesenem Geschmack**

Noch nie sahen Sie
solch riesige Auswahl!
Noch nie kauften Sie gleich zu
Beginn der Saison so preiswert!

Das Publikum soll wieder selbst entscheiden!

6 Tage —
(Sonnabend bis Donnerstag)

Welches ist der schönste Mantel?

Welches ist das schönste Kleid?

Zu diesem Zweck sind die
Gegenstände mit Nummern
versehen. Karten zum Aus-
füllen für Ihr Urteil sind in
unserem Kaufhause kostenlos
erhältlich. Außerdem geben
wir Ihnen aus Dank für Ihr
Interesse Gutscheine wie folgt:

- 1 Gutschein für Ware i. W. von RM. 100.-
 - 1 Gutschein für Ware i. W. von RM. 50.-
 - 2 Gutscheine für Ware
im Werte von je 25.- = RM. 50.-
 - 20 Gutscheine für Ware
im Werte von je 5.- = RM. 100.-
- Zusammen RM. 500.-

Die größte Auswahl allererster
Fabrikate in

Kleider-, Mäntel- Seidenstoffen und Samten!

Besondere Neuheiten in Winter- Kostüm- Stoffen!

Durch Riesen-Eingänge sind
unsere Läger in allen modischen
Stoffarten reich sortiert, sodaß
für **jeden Geschmack**
und in **jeder Preislage**
das Richtige zu finden ist.

Aus Halberstadt

Erwerbslosen-Unruhen vor dem Richter.

Am Juni d. Js. fanden in Halberstadt Erwerbslosenunruhen statt. Die Führer der RFD, hatten die durch jahrelange Erwerbslosigkeit verzelebten Leute zu sinnlosen Handlungen aufgepuscht. Die Polizei war gezwungen, scharf durchzugreifen, da die Demonstranten Gewalttätigkeiten begingen, Schaulustner und Straßenlaternen zertrümmerten usw. Schon damals war es weiteres zu erkennen, daß nationalsozialistische Propaganda ihre Hand im Spiele hatten, da man hauptsächlich Schaulustner jüdischer Beschäftigte zertrümmert hatte.

Daß diese Annahme richtig ist, bewies eine Verhandlung vor dem Halberstädter Amtsgericht, vor dem sich 32 Kommunisten in 11 wegen Sachbeschädigung zu verantworten hatten. Sie waren bestraft, mehrere Straßenlaternen auf dem Dampfad durch Steinwürfe zertrümmert zu haben. Diese Anzeige war unter äußerst merkwürdigen Umständen von einem Nazimann erstattet worden. Dieser befand sich nämlich in einem Gefängnis, der von der Polizei nach dem Dampfad abgetrieben wurde. Nach seiner Behauptung habe er die beiden Angeklagten dabei beobachtet, wie sie die Laternen zertrümmerten. Er habe sie dann verfolgt und gesehen, daß sie im Gartenhain der RFD, verhandelt seien. Weß die Stadt doch für diese Schäden aufkommen müsse, habe er dann sofort Anzeige erstattet.

Schon diese Begebenheit war die fälschlichen Finanzen war recht auffallend, denn sonst find doch gerade die Nazis nicht diejenigen, die sich viel Sorgen um die Finanzen der Behörden machen. Aber die Anzeige dieses Nazis wurde in der Verhandlung noch mehr in ein zweifelhaftes Licht gerückt. Die Angeklagten bestritten nämlich jede Schuld und behaupten, daß gerade dieser Zeuge der Laternenstürmer gewesen sei. Er habe von ihnen die Spargerüste gefordert und als sie die nicht hergaben, habe er Steine geklemmt und diese als Wurfgeschosse benutzt. Diese Unruhen wurden durch mehrere Zeugen unterstützt, so daß sich zwei völlig entgegengelegte Aussagen gegenüberstehen und der Richter beinahe die Beteiligten auf der Stelle wegen Meineidsverdachts eingesperrt hätte. Welche Seite ihre Götterbilder liebt, kann man natürlich noch nicht feststellen, auf jeden Fall hat sich der Staatszeuge sehr verdächtig gemacht, er verweilte sich auch bei Vorhaltungen andauernd in Widersprüche. Eine Beurteilung der beiden Angeklagten konnte bei diesem Sachverhalt natürlich nicht erfolgen, vielmehr wurden sie freigesprochen. Die Angelegenheit wird nun wahrscheinlich noch ein Nachspiel vor dem Schwurgericht haben. So treiben Deutschlands Ketzer vom Vatentreuz und Sowjetstern ihre Anhänger ins Verderben.

Die Technische Nothilfe leistet sonntäglich Schwarzarbeit.

Ueber die letzte Leistung der Technischen Nothilfe wurde der Presse folgender Bericht übergeben:

„Die hiesige Ortsgruppe der Technischen Nothilfe hatte für Sonntag eine Wasserrohr-Löschung am Goldbach bei Langenstein angelegt. Blühend zur festgesetzten Zeit sammelten sich Sonntagsmorgen die Nothilfser und luden um 7.30 Uhr in zwei Lastwagen vom Warmplatz zur Dienststelle ab, wo das Material noch aufgegeben wurde. Kurz darauf fuhr die Kolonne, bestehend aus zwei Lastwagen, einem Schnellferromotor und fünf Motorweidenerfahren ab. Um 8 Uhr waren wir an der Arbeitsstelle, der Goldbach sollte in einer Länge von 85 Metern neu mit Zementsteinen befestigt werden. In ganz kurzer Zeit emvielte sich eine rege Tätigkeit. Die Nothilfser griffen flott zu und es war eine Freude zuzusehen. Oft standen die Nothilfser bis zu den Knien in Wasser und Schlamm. Die Belegschaft des Ritterguts Langenstein, Frau Oberamtmann Kimpau, hatte die Mühe sowie auch Hülfsdienste, Kartoffeln und Fleisch zur Verfügung gestellt. Eine Gruppe Nothilfser wurde beauftragt, das Eisen zu lagern. Während einige Kartoffeln schälten, zerteilten andere das Fleisch und besorgten das Feuer. Um 10 Uhr morgens wurde Rast gemacht, der von der Fa. Gebr. Böttner-Halberstadt gestiftet war. Selbst der Fernsprecher war nicht müßig gewesen und hatte die Verbindung zwischen Arbeitsstelle und Küche hergestellt. Leider hatten wir viel Störungen, da das Leitungsmaterial nicht das Beste ist und Wind und Regen dem Bau der Fernsprechleitung viel Schaden getan haben. Um 12.30 Uhr war das Eisen fertig, und bald danach kamen die Nothilfser von ihrer Arbeitsstelle, und Fleisch zur Verfügung gestellt. Das Eisen, das unseren Räden gut gefahren war, wurde jedoch. Nach einer Ruhepause von einer Stunde ging es mit neuen Kräften an Werk, doch mußte die Arbeit oftmals wegen starker Regenfälle unterbrochen werden. Um 5 Uhr wurde die Arbeit abgebrochen, wir zogen zum Gutshof, um unsere Lastwagen zu befestigen und nach Hause zurückzufahren. Da die Arbeit noch nicht vollendet ist, so wird die Technische Nothilfe in drei Wochen erneut an Werk gehen.“

Nach Ansicht der Einwohnerschaft von Langenstein und besonders der zahlreichen Erwerbslosen hat die Technische Nothilfe hier eine Aufgabe übernommen, die sie angeht. Der im Orte herrschenden Arbeitslosigkeit nicht ausweichen dürfte. Diese Arbeit hätte von Arbeitern gegen die übliche Bezahlung ausgeführt werden müssen. 85 Meter Zementsteinen in einem Bach anzubringen, ist ja schließlich keine Kleinigkeit. Die Technische Nothilfe sollte solche „Lehmannen“, die die Begegnung von Arbeitslosigkeit bedeuten,

Der Mann, der nie genug hat.

Roman von Hans Natonek.

Copyright 1929 by B. Jolman Verlag, GmbH, Berlin-Wien-Leipzig 19. Fortsetzung.

Das Karussell der Frauen machte ihm schwindlig. Ununterbrochen zeigte und muskelierte ihn die weiche, sommerhelle Stadt, mit lodenden Blüten, die nicht ihm galten, mit der Wendung eines Kopfes, die ein Mißverständnis war. Jeder Reiz wurde durch den nächsten Minute aufgehoben. Er verlor sich in den Beziehungen, die er knüpfte, ohne sie zu Ende zu spinnen. Er war hinter einem Mädchen her, das ihm sehr gefiel. Da kam in entgegengelegter Richtung eine andere; er ließ jene laufen und folgte dieser. Er gab eine schon fast sichere Beute hin für eine ungewisse und ging zuletzt leer aus.

Das Erlöschen des Lichts in irgend einem Fenster erregte ihn. Wenn er einen Schlüssel im Innern eines dunklen Saalstüres Innern hörte, zwang ihn etwas, weiter zu bleiben, bis der oder die Unbekannte heraustrat. Seine bloßgelegten Nerven reagierten auf einen vorübergehenden Schatten, auf einen Geruch, auf den wenigsten Zug in einem Gesicht, der ihn an etwas erinnerte, ohne daß er wußte moran ...

Eine Gruppe lodender Mädchen verstand im Tor eines Logens; er schoß hinterher wie ein Sperber in eine Laubenschär. Bis hinauf in die Gänge des Schulgebäudes verfolgte er eine Sechzehnjährige, die das Vollkommenste war, was die Natur im weiblichen Material schaffen konnte. Vor seinen Augen wurde es dunkel, und er streifte die Hand aus. Die Schärferinnen hoben schreiend auseinander. Eine bestrifte Lehrerin öffnete, erkrachte durch den Ramm ihr Klassenzimmer, sah hinter den verflärten Mädchen den wildfremden Mann im Korridor gehen und freisteige um Hilfe. Hierauf die Schulbiererei Alarm läutete. In der allgemeinen Verwirrung entkam Halberstern.

Wetel und atemlos, ein verhöhlter Mann, flüchtete er in die Seitenwege eines Parks. Auf dem Rasen lag eine Gärtnerin, die sich wie ein Karussell drehte und funkelnd durch die Beete und Sträucher sprühte. Aus der gestiegenen Pracht lag die Sonne wider Gerüche.

In seiner Jagdgesellschaft, preisgegeben dem Elementen erotischer Erleuchtung, schrie er mit ganzer Inbrunn nach einem festen Halt. Er wollte gefesselt sein wie Odysseus, als das Schiff an der Ansel der Erde vorbeizog. Durstig bei voller Trunkenheit, näherte ihm Plausch — diesen unglücklichen Zustand zu erleben, lasste er den ersten Vorstoß, sich heranzu zu verziehen; um wieder Boden unter den Füßen zu haben, um dem Wirbel zu entrinnen. Er hatte in einem einfachen bürgerlichen Restaurant ein kleines Kontorfräulein kennenge-

lernt, ein Mädchen von ungemeinhlichem Zauber, und sich mit ihr für den Abend verabredet. Auf dem Wege zum Stiehlöcher — welsch idyllische Vorort in der wüsten Unrast dieser Tage — fiel ihm ein weißes Kleid auf. Es hing in der dritten Etage unter dem Dach eines alten, verfallenen Hauses. Schon daß er es erwiderte, dieses Bildes, dieses hübschen-bildhaften weißen Fahren am Sims der Marklands unter den ruhenden Kammen, war tiefam doch bezeichnend für das unerfährliche, tugelige Gesicht seines Auges, das alles verstand, was sich seinem monatelangen Feld näherte, und anjag, was außerhalb blieb. Halbersterns Auge sah nun in dem weißen Kleid hoch oben fest, darin verfangen wie in ein Schicksalnetz. Er hatte eine Fährte ermittelt, die ihn unendlich reizte. Er erlaub sich zu diesem lässlichen Kleiden, das wie eine behelfende Topfplanze am Fenster blühte, den Inhalt eines Körpers, der in diesem Fall etwas Geesehliches war. Seine vollkommenste Schicksalstränge aus dem Augen weg nach aus dem weißen Kleid. Die Jagd nach der Schürze, Inhalt dieser Tage seit der Trennung von Beate, führte konsequent zu diesem flatternden Trugbild da oben. Er hochte immer nur ein Phantom, wenn er glaubte, eine Frau zu fassen, nun griff er gleich nach einem Phantom, vielleicht fand er eine Frau. Dieses „Wiel-leicht“ schon nur verlockend genug, ihm drei Treppen hoch zu jagen.

An der Retrospektiva Gaumartin, wie vereinbart, war das Mädchen pünktlich zur Stelle. Sie wartete lange. Was Halberstern nicht kam, ging sie, den Riegel wegzupflücken, mit einem anderen, der den Gewinn davon hatte, daß irgendam an einem Manndarbenienter ein weißes Schicksal hing. So unvorstellbar und mörderisch fand die Zulammenhänge im Großhain.

So hatte jeder Tag sein Abenteuer, manchmal auch mehrere, denn die Nächte in Paris bild unermessliche Bezirke. Ganz langsam wuchs mit der Erleuchtung seine körperliche Arbeitszeit. Seine geschwändeten Nerven boten seiner Verführung Widerstand mehr. Sein unvermindert Wunsch und sein unvermindertes Können knirschten widereinander wie Zahnräder eines gestörten Getriebes.

Am späten Tage ermodete er mit Ekel und dem unveränderten trockenen Durst. Er ging an den Genuß des Lebens wie an die Bewältigung eines ihm aufgebürdeten, drückenden Arbeitspensums. Er lächelte unter so viel geheimer Freude. Sein Lebenszeiger raste im Kreise, das Uhrwerk war kaputt. Kein Stundenbeschlag wollte Bestimmung. Er fühlte nichts, er erlebte nichts als jene Eier, als jene Dummheit, geheimnisvolles Verhalten zu fällen, das Sesselarmen, in das nichts einbrang, als wäre es gestiftet und für Komendes aufgeteilt. Aber nur von sich erfüllt und besessen ist, der ist leer. —

Fortsetzung folgt

unterlassen. Hoffentlich sind wir bald soweit, daß die Regierung gegen einen solchen Unflug vorgeht.

* **Mitlingen des Saubundes.** Am kommenden Sonntagmorgen um 11.30 Uhr wird der Sängerbund in der Seidestraße Kottow ein Wahlhosen veranstalten. Hiermit wird ein launehafter Wunsch der dort Wohnenden in Erfüllung gehen.

* **Die Volkshöhle** bietet ihren Mitgliedern im Stadthof am Donnerstag, dem 27. September, 20 Uhr, eine Aufführung des Schauspiel „Elisabeth von England“ von Ferdinand Bruckner. Die Mitglieder werden gebeten, bei der Abnahme der Theaterkarten die Monatsblätter, in denen sich eine Einführung zu diesem Schauspiel befindet, zu verlangen. Die zweite Volkshöhnen-vorstellung findet am Sonntagabend, dem 28. September, 20 Uhr, statt. Wie schon einmal mitgeteilt, wird die Operette „Eine Frau von Forman“ von Strauß aufgeführt. Anmeldungen zur Volkshöhle werden auch in der Buchhandlung Halberstädter Engelsdorf und im Arbeitersekretariat, Bergringstraße 15, entgegengenommen.

* **Touristenverein „Die Naturfreunde“**, Ortsgruppe Halberstadt, Morgen abend, pünktlich 18 Uhr, Gde. Gießstraße Treffpunkt zur Hirschbrüll-Fahrt mit Rabern. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

* **Neues Fernsprechhäuschen.** Wie das Postamt uns mitteilt, ist Gde. Nigenbergstraße-Walter Mathenastraße ein neues Fernsprechhäuschen in Betrieb genommen worden. Es ist darin ein Münzfern-sprecher aufgestellt, dessen Benutzungsweise von der des Münzfern-sprechers am Brenntore etwas abweicht; auf die neben dem Apparat angehängte Benutzungsanweisung sei daher besonders aufmerksam gemacht. Der Münzfernsprecher ist wie der am Brenntor für den Ort- und Fernverkehr sowie für das Zuspätsenden von Telegrammen an das Postamt eingerichtet. Das Fernsprechhäuschen wird dem Schutze der Allgemeinheit, der es dienen soll, empfohlen.

* **Gastwirtschaftsvereinigung.** Die Kellerlehrerin Rudolf Schabert, beschäftigt beim Hotelbesitzer Ernst Nolte (Hotel Ratskeller) und Hans Behmann, beschäftigt im Hotel Prinz Eugen, haben vor der Prüfungskommission des Gastwirtschaftsvereins Halberstadt und Umgebung ihre Abschlußprüfung mit „Sehr gut“ bestanden.

* **Auswanderleistung an Auswanderer.** Qualifiz, welche sich im Auslande eine neue Existenz gründen wollen oder eine ihnen ge-lotene Stellung annehmen beabsichtigen, wenden sich in der Gde-lichen Vorstadt, sich vor der Ausreise über die Verhältnisse der Ziel-länder zu unterrichten, vielfach noch an falsche Stellen. So an das Auswärtige Amt, an die deutschen Konsulate, ebenso an die aus-

ländischen Konsulate in Deutschland usw. Es wird darauf hinge-wiesen, daß für derartige Auskunftsleistungen die Auswanderbere-reitgestellten innerhalb ihres Bezirkes zuständig sind. Anfragen, welche an andere amtliche deutsche Stellen gerichtet sind, werden den Beratungskontak nach Verfügung der Reichsministerien in Dienst-wege regelmäßig und ausnahmslos überwiehen. Bei Briefen, die an überseeliche deutsche Konsulate gerichtet waren, bedeutet das für den Anfragenden einen Verlust von Monaten! Somit liegt es im Interesse aller, die eine dauernde oder zeitweise Auswanderung ins Auge fassen, die geeignete Auswanderberatungsstelle um Auskunft anzufragen, denen für ihre Tätigkeit ein reichhaltiges, stets ergänztes und auf dem neuesten gehaltenes Unterlagsmaterial zur Verfügung steht. Für Mitteldeutschland ist außerdem die Mitteldeutsche Aus-wanderberatungsstelle, beim „Institut für Auslandsstudien“, Leip-zig 9, 22, Friedrichs-Karstr. 22.

* **Änderungen in der Kriegsoffiziersliste.** Durch die Rotations-ordnung vom 6. Juni 1931 ist auch eine Änderung der Reichsgründungs-lage Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge not-wendig geworden. Die Reichsgründungsordnung vom 1. August 1931 hat für die Fürsorge der Kriegsoffizierbediensteten und ihrer Hinterbliebenen folgende Änderungen mit sich gebracht: Die bisherige lebenslängliche Erklärung des Begriffs des freizulassenden „kleineren Vermögens“ für den Verbrauch und die Bewertung von Vermögensgegenständen vor der Ananspruchnahme der öffentlichen Fürsorge zugunsten aller in der gegebenen Fürsorge zu betreuenden Personen ist in Fortfall gekommen. Die Feststellung, wann ein kleineres Vermögen vorliegt, dessen Verbrauch oder Verwertung nicht zu erlangen ist, kann wieder nach den ärztlichen und persönlichen Verhältnissen erfolgen. Weiterhin darf die Bewertung eines kleinen Hausgrundstücks von dem Hilfebedürftigen auch dann nicht verlangt werden, wenn er allein in daselbe ganz oder zum größten Teile bewohnt. Bisher war die Freistellung nur vorgehoben, wenn daselbe zusammen mit bedürftigen Angehörigen bewohnt wurde. Die Bestimmung, daß gegenüber Kriegsoffizierbediensteten und Kriegshinterbliebenen ein Anspruch auf Er-laubnis von Fürsorgeleistungen nur besteht, wenn die soziale Fürsorge bei ihrer Hilfe die Rückzahlung der aufsummierten Kosten ausdrück-lich ausbedungen ist, beibehalten und dahin verändert worden, daß die Rückzahlung nur ausbedungen werden darf, wenn es mit Rücksicht auf Art und Zweck der Fürsorgeleistungen und die gegen-wärtigen und zu erwartenden wirtschaftlichen Verhältnisse des Hilfe-liehenden unbillig wäre, hieron abzugehen.



Nein - „ATA“ ist mir lieber.....

Hausfrauen, die zu rechnen verstehen, bevorzugen Ata für Putz- u. Scheuerarbeiten. Unübertroffen in seiner raschen, gründlichen Reinigungswirkung, ausgiebig und sparsam im Gebrauch, putzt und scheuert Ata alles billig und mühelos blank und rein. Strahlender Glanz, appetitliche Sauberkeit bringt Ata im Nu in Küche und Haus. Für nur wenige Pfennige überall zu haben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles. Hergestellt in den Persil-Werken.



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (M)

A 165/512

Aus der Partei

25 Jahre sozialistische Bildungsarbeit.

Anfang Oktober sind es 25 Jahre her, daß durch Beschluß des Parteivorstandes der Zentralbildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei gegründet wurde. Der Zentralbildungsausschuß ernennt sich nach dem Kriege in den jetzigen Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, dessen Tätigkeit weit über die Grenzen der Partei hinaus anerkannt ist.

25 Jahr sozialistische Kulturarbeit! Das Bildungsstreben der Arbeiterklasse ist nicht erst mit der Gründung des Zentralbildungsausschusses und der Arbeiterbildungsausschüsse ein, sondern ist so alt wie die Arbeiterbewegung selbst. Aber doch die Partei seit 25 Jahren eine systematische und gut ausgebaute Bildungsarbeit betreibt, ist eine Tatsache, die gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der die radikalen Parteien rechts und links nichts anderes als die brutale Gewalt anbieten, nicht nachdrücklich genug hervorzuheben werden kann.

Der Ernst der Zeit verbietet es, das 25jährige Bestehen der sozialistischen Bildungsorganisation durch große Festlichkeiten zu feiern. Es findet daher aus diesem Anlaß am 3. Oktober lediglich eine Arbeitstagung in Berlin statt, die sich mit der Frage von belohnenden Arbeitsverhältnissen für Gewerkschaftsbeschäftigte wird. Am Abend des gleichen Tages wird im Plenarsaal des Reichstages Staatsrats (vom Herrenhaus) eine Rundung veranstaltet, in der neben einem Vortrag über „25 Jahre Arbeiterbildung“ die Begrüßung der erschienenen Gäste, insbesondere der Vertreter fremder Organisationen, erfolgt. Außerdem werden die durch das Preisauschreiben des Sozialistischen Kulturbundes neu gewonnenen Sieger gelungener Werke. Als einzige Feierlichkeit findet am 4. Oktober, mittags 12 Uhr im Theater der Volksbühne eine künstlerische Veranstaltung statt, in der die Uraufführung des Schwanensee „Aufmarsch“ von Heinz Tietzen (Text von Max Barthel) erfolgt.

Von den ärztlichen und heilpädagogischen Organisationen der Arbeiterbewegung wird erwartet, daß sie das 25jährige Bestehen des Arbeiterbildungsausschusses zum Anlaß nehmen, um durch geeignete Veranstaltungen (Vorträge, Besuche, Besprechungen, Referate usw.) die kulturelle Bedeutung des Sozialismus zu betonen und die überlegenen geistigen Kräfte der sozialistischen Bewegung den geist- und kulturellen Gemaltheiten der Nationalsozialisten und Kommunisten gegenüberstellen.

Dr. M. Epstein gestorben.

In München, wo er seit nahezu einem Menschenalter eine ununterbrochene Tätigkeit ausübte, starb kurz nach Vollendung eines 63. Lebensjahres Dr. Epstein an einem plötzlich einsetzenden Leiden. Von früherer Jugend an in die Reihen der sozialistischen Bewegung blieb er der einmal gefassten Bestimmung bis zu seinem Lebensende treu, und wenn auch seine politische Tätigkeit im wesentlichen auf kommunales Wirken gerichtet war, so war seine öffentliche und publizistische Arbeit innerhalb des Gesamtgebietes der sozialen Hygiene um so fruchtbarer. An der Spitze jedes Fachmaterials noch ermittelnden Entwicklung dieser Disziplin steht Epstein eine Reihe von einschlägigen Beobachtungen, auf Grund deren die Zusammenhänge zwischen Arbeit und Ernährung, die Bedeutung der Gewerkschaften für die Krankheitsentstehung, der Einfluß der Erwerbstätigkeit auf die Frau, die Krankheiten der Bäcker und Schneider, die Unfälle der Fabrikarbeiter, und vieles andere mehr dar- und dargestellt wurden. An seinem Wohnort München begründete er im Zusammenhang mit der Einführung der freien Kränznahme eine Kommission für soziale Hygiene, eine Ortsgruppe des Vereins sozialistischer Ärzte sowie den zu seiner Entlastung gelangten Arbeiter-Samariterbund. Die letzten Jahre beschäftigte er sich vornehmlich mit dem Problem der Sozialhygiene der Gefängnisse sowie mit der Abklärung eines Wertes über den Einfluß der Arbeiterbewegung auf die Entwicklung der sozialen Hygiene.

Vor etwa 20 Jahren war Gen. Epstein ein Jahr lang als Assistent beim Dr. Moriz Crohn in Halberstadt tätig. Die alten Parteigenossen in Halberstadt erinnern sich noch gerne des stillen und feinen Mannes, dessen ganzes Denken und Fühlen von Liebe zur lebenden Menschheit erfüllt war. Epsteins menschliche Güte, opferbereites Festhalten an Gesinnungstreue haben ihm im Leben seiner Freunde wie der Partei treueste Erinnerung.

Gewerkschaftliches

Forderungen bei der Reichsbahn.

Am Donnerstag kam zwischen der Reichsbahnverwaltung und den Organisationsvertretern eine Vereinbarung dahingehend zustande, daß die Reichsbahnverwaltung bis zum 1. Oktober drei Forderungen im Monat einbringen. Für die Monats Oktober und November kam sie, wenn es die Betriebslage unbedingt erfordert, je eine weitere Forderung anordnen. Die Reichsbahn forderte in den langwierigen Verhandlungen, die bereits am vergangenen Freitag begannen, in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember für die Reparaturbetriebe der Bahnbetriebswerke und der großen Güterabfertigungen vier Forderungen.

Von den Vertretern der vertragsschließenden Organisationen wurde im Verlauf der Verhandlungen klar freigelegt, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung gerade für diejenigen Dienstwege Forderungen verlangt, die an sich nach dem Tarifvertrag nur eine 4stündige wöchentliche Arbeitszeit haben, während die Dienstwege mit einer 5stündigen wöchentlichen Arbeitszeit nicht von einer Arbeitszeiterhöhung betroffen werden sollen.

Werberaktion des Gesamtverbandes.

Hier tritt der Hugenbergsche Geschäftsgang klar in die Erscheinung. Das ganze soll unter dem Deckmantel einer sozialistischen Aktion für erwerbslose Arbeiter eine Kampagne der höchsten Konflikt-Schläger größten Stils werden. Erst hat man die Werber durch den Konfliktmangel von ihren Arbeitsplätzen verdrängen lassen, und jetzt will man die gleichen arbeitslosen, hungerrnden Arbeiter vor den Reklamemagen der Konferenzmuffel spannen. Die Not soll also in den Dienst des Kapitals und einer mehr denn fragwürdigen Kunst eingepaßt werden.

Der Vorstand des Gesamtverbandes hat eine große Werberaktion beschlossen, die sich über das ganze Reich erstrecken und in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember durchgeführt werden soll. Zur Unterbreitung dieser Werberaktion wird die ganze Verbandsmitgliedschaft aufgefordert. In dem Auftrug des Vorstandes heißt es: „Wir können nicht länger dulden, daß uns ein großer Haufen unorganisiertem Arbeitslosen bei der Durchführung des gewerkschaftlichen Tageskampfes hemmend im Wege steht. 700.000 Verbandsmitglieder greifen an, vorwärts für den Gesamtverband!“

Erwerbslose Seelute. Nach einer Mitteilung des Hamburger Arbeitsamtes sind in Hamburg gegenwärtig 13.500 Seelute erwerbslos gemeldet. An dieser Ziffer sind die ausgetretenen Schiffspersonals bedeutend höher ist. Ebenso leiden die Hamburger Hafenarbeiter schwer unter der Erwerbslosigkeit, da sie meistens keine Ersatzarbeiten an Bord erhalten können.

Die Massenfindungen im Ruhrrevier nehmen immer größeren Umfang an. So hat die Verwaltung der zum Bohrigen-Konzern gehörenden „Gründer“ Antrag auf Entlassung von 300 Bergarbeitern gestellt. Der zu den Vereinigten Stahlwerken gehörende Bochumer Verein beantragte das Höchstmehrwert Höchstentgelt für 100 Mann.

Verlängerung der Gemeindearbeiter-Tarifverträge. Die Verhandlungen des Gesamtverbandes mit dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands haben das Ergebnis gehabt, daß die Reichsmantel-Tarifverträge der Gemeindearbeiter u. Straßenbahner bis zum 31. März 1932 verlängert werden. Von diesen Verträgen wurden rund 300.000 Gemeindearbeiter betroffen.

Ein Hugenberg-Geschäft.

Mit armen erwerbslosen Musikern.

Der Deutsche Musikerverband teilt uns über ein eigenartige Geschäftsgeschäft der Hugenbergschen Ufa folgendes mit: „Die Union-Film Ufa (Ufa) und Ufa-Lon-Verlags G. m. b. H. wollen im kommenden Winter musikalische Schallplattenwerke von den verschiedensten Ensembles in Berlin, Breslau, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Königsberg und Stuttgart veranstalten. Die Veranstaltungen, d. h. der Wettbewerb soll in Form von Matineen in die Ufa-Kinos der betreffenden Städte verlagert gehen. Zugelassen zur Beteiligung sind öffentlich auftretende Ensembles und Orchester u. a. m. Es soll eine goldene Ufa-Lon-Mantel und dem Sieger außerdem eine silberne Plakette, die von der Ufa und dem Ufa-Lon-Verlag gestiftet wird, überreicht werden. Die Entnahmen aus den Matineen soll man den Wohlfahrtsämtern zur Unterbreitung erwerbsloser Musiker zur Verfügung stellen. Zu Gehör gedruckt dürfen aber nur Sachen des Ufa-Lon-Verlages werden.“

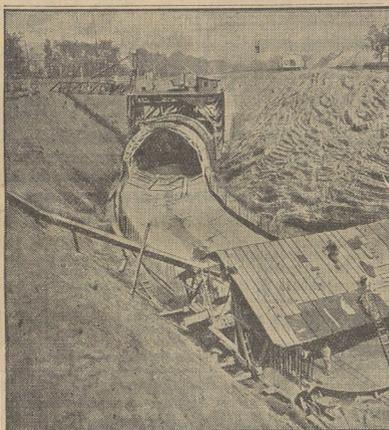
Wetter-Aussichten.

Vorauswahrscheinliches Wetter für morgen:

Auf den höheren Gipfeln der Alpen liegt die Temperatur noch ziemlich niedriger, und bis 2000 Meter herab fällt der Niederschlag als Schnee. Über Mitteldeutschland zieht sich eine Hochdruckrinne in westlicher Richtung hin. In ihr kommt es über Frankfurt an der Grenze zwischen warmer Südwesten und abkühlendem Nordwesten. Die Luftdruckverhältnisse sind über ganz Europa mit geringen, bei uns wird das feuchtwarme Wetter mit Morneinbruch anhalten.

Bemerkliches

Ein Fluß verschwindet vom Tageslicht.



Unser Bild zeigt die riesige Betonbrücke, in der der Fluß Des Peres abgeleitet wird.

Ein wahrhaft grandiose Stromumleitung ist in der Nähe von St. Louis (USA) im Werke. Dort wird der Fluß Des Peres, der zweimal alljährlich durch Ueberschwemmungen große Zerstörungen anrichtet, in eine ungeheure Betonrinne abgeleitet und verschwindet gänzlich vom Tageslicht. Die Kosten dieses Unternehmens stellen sich auf 11 Millionen Dollar.

Schnaps beim Totenmaß. In der Driftschiff Mosejett im Wilnaer Gebiet starb ein reicher Bauer. Die Witwe veranlaßte nach dem Begräbnis ein Totenmaß, bei dem es vor allen Dingen reichlich Schnaps gab. Die Folgen waren furchtbar. Derselbe Bauer mußte noch vor Schluß der Feste wegen schwerer Alkoholvergiftung in das Krankenhaus übergeführt werden, wo sie mit dem Tode ringen. Der Schnaps war in einer Geheimkammer hergestellt worden. Die Polizei verhaftete drei „Schnapsfabrikanten“.

Ein Jahr in der Luft! Aufgrund der von Professor Moltchanoff bei der Nordpolfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ gewonnenen Erfahrungen mit Registrierballons wird nunmehr von arktischen Institut in Leningrad die erste unbemannte Ballonexpedition in die Arktis vorbereitet. In der Nähe der Berggipfel soll ein unbemannter, automatisch kontrollierbarer und mit Registrierapparaten ausgestatteter Ballon aufsteigen und ein Jahr lang in der Luft bleiben. Der Ballon wird während dieser Zeit alle meteorologischen Vorgänge automatisch registrieren.

Der „Wert“ der Millionäre. Wie aus Amerika berichtet wird, gibt es in den Vereinigten Staaten und Kanada 391 Personen, die den Wert ihres Lebens auf eine Million Dollar oder noch höher einschätzen und entsprechende Versicherungsprämien zahlen. 185 der 391 Millionärs-Versicherungen laufen auf eine Million Dollar. Pierre S. Du Pont hat sein Leben mit sieben Millionen Dollar versichert, William Fox mit 6.500.000 Dollar, John G. Martin mit 6.540.000 Dollar, auch aus anderen bekannt gewordenen Personen wird ersichtlich, daß die Warenhaus-, Film- und Automobilkönige ihre Leben für die tollkühnen hielten.

Radio im Kopfflächen. Um den Kranken in Afrika das lästige Radiohören mit Kopfhörern zu ersparen, bringt eine amerikanische Radiogesellschaft ein eigens konstruiertes Kopfflächen heraus, das die Stelle des Lautsprechers vertritt. Das Köpfchen ist aus porzellan Schammgummi konstruiert und besitzt im Innern einen Elektromagneten, der an die zentrale Empfangsanlage angeschlossen ist. Wenn sich der Kranke mit dem Kopf auf das Köpfchen legt, so enthält dem Köpfchen eine feste gefüllte Wulst oder eine andere Radiobatterie, die von den benachbarten Kranken kaum gehört werden kann.

100. Geburtstag des Erfinders der Benzin-Automobile.



Siegfried Maruss,

der Konstrukteur der ersten mit Benzin betriebenen Autos, wurde vor 100 Jahren, am 18. Sept. 1831, in Walschin geboren. Am Jahre 1865 erbaute er ein Auto, das erst mit Gas, zehn Jahre später aber umfunktionierte und mit Benzin betrieben wurde und den ersten Vorläufer unserer heutigen Automobile darstellte.

Der Berliner Justizsenat. Die amtliche Untersuchung über den Fall Glabe-Gimes schreitet fort. Über den früheren Assessor Glabe, der von Stinnes für seine feilame Vermittlungstätigkeit im Kriegsausgleichungsprozess erhebliche Zuwendungen bezogen und weiter, um die er sich betrogen fühlte, eingeklagt hat, ist inzwischen weiteres Beweismaterial bekannt geworden. Glabe unterhält während seiner Tätigkeit als Gerichtsassessor enge Beziehungen zu einem bekannten Berliner Häuflermeister, der in Steuer- und deshalb in Gerichtsschmierigkeiten geraten war, Glabe hat den betreffenden Häuflermeister „beraten“ und scheint dafür bezahlt worden zu sein. Wie weit die Ehefrau Glabes nun ihrerseits den Verfügungen des Stimmprofesses, Landratsdirektor M r n d r., ausgenutzt oder gar bestochen hat, läßt sich noch nicht sagen. Immerhin wird dem Landratsdirektor Dr. Arnold aufgrund der angelegten Ermittlungen „sachliche Befehle“ zur Last gelegt. Der Disziplinarerat des Kammergerichts hat deshalb das förmliche Disziplinarverfahren gegen Arnold eröffnet und die Amtsenthebung angeordnet.

Ein geschmackvoller Künstler.

So groß die technische Verwollkommenheit des Filmes ist, so klein sind meistens die Schilde. Das Publikum winnt den größten Wohl und die Filmproduzenten kommen diesem Wünsche gern entgegen. Das Dummste vom Dummen sind die berühmten Kaspernhoft-Filme, die jedem nur halbwegs geschmackvollen Menschen ein Brechmittel sein müßten. Und doch hat es kaum größere Filmwerke gegeben als das muffige Kaspernhoft-Film „Drei Tage Mittel-arell“, in welchem der Berliner Kassapianer Felix Bressart, übrigens einer der intelligentesten Darsteller der Berliner Bühne, einen Wäldchen von Kommisspost zu geben hat. Bressart hat dann, verlockt durch die riesigen Bogen der Filmproduzenten, in noch einem solchen Film, von dem bekanntlich immer einer aussieht wie der andere, mitgemittelt. Seit aber hat Bressart an dem Unfug genug. Kürzlich wurden ihm 100.000 Mark Honorar geboten, wenn er noch einmal in einem solchen Film auftritt. Das hat Felix Bressart abgelehnt.

Dieser ebenso lange wie lustige Mensch hat dieser Tage lehrhaft und öffentlich geschworen, im Konflikt nie mehr in einem Wäldchen aufzutreten. Herr Bressart fürchtet, zu verüben, wenn er nicht endlich aus seinen immer wieder verlängerten „Drei Tage Mittel-arell“ herausfindet, „und wenn man mir eine Million anbieten will, ich trete in keinem Wäldchen mehr auf!“ Dazu muß man wissen, daß Herr Bressart in den Darstellern gehört, die in der deutschen Filmbranche zurzeit die höchsten Honorare beziehen, und ferner bedenken, daß die Produzenten der Meinung sind, daß nur die plattesten Erfolge von gestern die plattesten Erfolge von morgen garantieren. Es ist also anzunehmen, daß Herr Bressart ein Vermögen von sich selbst, und dies aus künstlerischen oder geistigen Gründen.

Am Golde hängt, wie mir jeden Tag erfahren, doch alles. Hier rauff sich ein denkender und geschmackvoller Künstler öffentlich die Haare über die Stupidität der Zeitgenossen an, er füllt einige hundert Stangen Gold von sich, weil er sich für sich selber nicht länger schämen will.

Briefkasten

Zwei wackende Halberstädter. Die 1904 erbaute Straßenbrücke über das Sprudel bei Haus 1. B. hat ein Spannmaß von 90 Metern. Sie ist die weitestspannende Steinbrücke der Welt bei einer Höhe von 18 Metern.

Wernigerode

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung (Wieder-verteigerung) soll das Grundbesitzstück des arzt. phil. Oberarzt Georg in Wernigerode-Altstadt, Adreßstraße Nr. 69, Gesamtfläche: 1233 ar und 18/100 Quadratmeter; 1740 Mark am 12. Oktober 1931, 10 Uhr an Gerichtsstelle, an der Straßenbahn Nr. 8, Zimmer 13 versteigert werden. Bieter haben im Termin mit Einheitspreis in Höhe von 10 % des abgetragenen Gebots zu rechnen.

Wernigerode, den 21. August 1931.
Das Amtsgericht.

Schreibergarten-Berein e. B.

Sonnabend, den 19. September, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Hotel Monopol“

außerordentliche

Mitglieder = Versammlung

Vortrag

Anschließend gemüßigt das Besondere mit Konzert. Um das Ergehen aller Gartenfreunde mit Angehörigen bietet Der Vorstand, J. A. W. A. d. e. r. t.

Freibank

Sonnabend 9-11 Uhr
Anliegen bringt
Sulzerieren bringt
1 Arab. Köpfe Kleid

Mitteldeutsche Rundschau.

flüssige Vermögen dieser Versicherung beschlagnahmt. Ist das auch etwa ein Verzicht auf die Sozialdemokratie? Die Kreisblätter haben vielleicht ganz vergessen, daß einer ihrer Vertreter im Ratstag letzten Monats sprach, daß die Volkswirtschaftsleistungen gehalten werden müssen. Was nicht 16 Prozent wie jetzt, sondern um 50 Prozent sollte diese Unterfertigung geführt werden. Wie haben auch bisher noch nichts davon gehört, daß etwa bürgerliche Parteien irgendwelche Äußerungen eintreten lassen wollen. Einzig die vom Kreisblatt immer bekämpfte Sozialdemokratie ist es, welche sofort einen Antrag eingereicht hat, die diese hätten zu mildern. Die nächste Stadtvorstandssitzung wird sich mit folgendem Antrag beschäftigen: Wir beantragen, die Stadtvorstandssitzung-Verammlung solle beschließen: Der Magistrat wird ersucht, Mittelberechnungen und Vorträge dafür zu treffen, daß die Volkswirtschaftsleistungen im kommenden Winter ausreichen mit Kohlen vorrätig empfangen werden und daß auch wieder, wie im Vorjahre, eine ausreichende Versorgung, namentlich der Kinder, mit Kleidung und Schuhwerk sichergestellt wird.

Als Thale

* Deutscher Metallarbeiter-Verein Thale. Am heutigen Freitag, den 18. d. Mts., abends 7 Uhr, findet in der „Großen Halle“ eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Mitglieder sind am Saaleingang vorzugeben.

* SPD. Am Sonntag, 20. Wd., findet bei den Genossen Schindler eine Mitglieder-Versammlung statt. Es wird über die Rentenfragen gesprochen.

* W. Widdobe. Im Gebiet des Bienen Bruches wurden zwei Widdobe angestrichen, die auf einem Hofstand saßen. Als ein Bienenstich etwa auf 40 Meter Entfernung war, gaben die Widdobe einen Schuß ab, welcher aber in einen Baum ging. Danach schloß der Beamte. Die beiden Widdobe flüchteten in Richtung Thale.

* In der Stadtvorstandssitzung wurde der Stadtvorstand die Ermächtigung erteilt, Ausgaben im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen Etats zu tätigen. Die Übernahme der Hälfte der Unterhaltungskosten für die Leitzentrale des Weges Thale-Rohrtrappe vom Dreieck bis Hotel Rohrtrappe wurde nicht genehmigt, da sonst die anderen Zufahrtstraßen auch ausbezahlt werden müssen. Der Magistrat zur Durchführung dieser Ermächtigung von Restkosten wurde angenommen. Schließlich wurde die Umwidmung einer Fläche aufgegeben. Es fanden dann Dringlichkeitsanträge zur Debatte. Zunächst der von der SPD, welcher vorstehende, verlässliche Kosten, Kartoffeln und Schilde durch die Stadt zu besorgen und an Bedürftige abzugeben. Von den Kommunisten lag ein Antrag vor, diese Sachen unentgeltlich abzugeben. Alle Parteien ergriffen hierbei das Wort. Der Bürgermeister legte die Gründe dar, warum der Antrag der Kommunisten keine Annahme finden könne. Bei der Abstimmung fand der Antrag unserer Partei die Mehrheit. Der Antrag, auch für die Volkswirtschaftsleistungen die freie Verteilung herzustellen, wurde dem Magistrat überlassen. Damit fand die öffentliche Sitzung ihr Ende. Vor dem Rathaus hatte sich eine Menschenmenge eingefunden, um die Entscheidung über die Anträge zu erwarten.

Wirtschaft und Handel

Berliner Getreidebörsen vom 17. September.

16. September	17. September	
ab mittlere Station in Markt		
Weizen	211 - bis 213 -	212 - bis 214 -
Woggen	182 - bis 184 -	182 - bis 184 -
Neue Wintergerste	150 - bis 158 -	150 - bis 157 -
Strawgerste	150 - bis 158 -	150 - bis 157 -
Frutter und Industriegetreide	150 - bis 158 -	150 - bis 157 -
Ostet	182 - bis 184 -	182 - bis 184 -
Ostet, neuer	182 - bis 184 -	182 - bis 184 -
Weizenmehl	26,25 bis 26,25	26,25 bis 26,25
Woggenmehl	25,25 bis 28,00	25,25 bis 28,00
Weizenkleie	11,25 bis 11,50	11,25 bis 11,50
Woggenkleie	9,25 bis 9,50	9,25 bis 9,50

Ämtliche Eisenlieferungen. Festgestellt von der ämtlichen Berliner Eisenlieferungskommission am 17. Sept.: A. Deutsche Eisen: 53 t, 10,50, über 48 g, 9,75, frische über 53 g, 10, ausserfrische, kleine und Schwärze 7,50. B. Auslandseisen: Dänen über 11,75, über 11,25, Estland über 10,75, 13,50, über 10,25, Holländer über 68 g, 12, 60 - 62 g, 11 - 12,25, 57 - 58 g, 10,50, über 10,25, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen je 9 - 9,50, Russen, groß 9, normale 8,50, Polen, normale 8,25 - 8,75, kleine, Mittel- und Schmelze 7. In- und ausländische Kupferversen: Ghinesen und ähnliche 7,25 - 9,50. Die Preise verstehen sich in Pfund, je Stück im Werte zwischen Ladungsbesitzer und Eisenproduzent ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Plätzen. Witterung: trübe. Tendenz: ruhig. - Montag, den 21. Sept. keine Notierung.

Buttermarkt. Berliner Butterpreis vom 17. Sept. Ämtliche Notierung ab Erzeugerstation. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Sorte 128, 2. Sorte 113, abfallende Sorten 99 M. Tendenz: ruhig.

Die Amtsdame, Börse unterlag am Donnerstag gegen u n g ü n s t i g e n Stimmung, daß die Möglichkeit ihrer zeitweiligen Schließung erzwungen wurde. Die Aktien verschiedener indischer Gesellschaften, so der Deli-Gesellschaft gingen um 35 Prozent, der Deli-Batavia-Gesellschaft um 28 Prozent zurück. Auch die Amtsdame, Rotterdam- und Haager städtischen Obligationen erlitten bemerkenswerte Verluste. Teilweise werden die Kursrückgänge auf das Stillhaltungsproblem zurückgeführt, durch das ein Deutsches Land gewährt Rechte geraume Zeit nicht getätigt werden können. Das sozialistische „Het Volk“ steht in den Vorjahren, jedoch ein Vorbenommen gegen die Stadt Amsterdam, das mit dem Verhalten der Londoner City gegen die englische Arbeiterregierung zu vergleichen sei.

Arbeiter-Sport.

M.-S.-B. „Maiterfreunde“ Halberstadt. Moraxen, Sonnabend, müssen sämtliche Handballspieler und -innen in der Badanlage erscheinen, da dieses Spiel ausgetragen werden wird. Ferner müssen die aktiven Schwimmer, einschließlich der Kinder, zeitlos zur Badanlage kommen, weil mit den Vorbereitungen für den Eltern-Berichtssammlung am 31. Oktober begonnen werden muß. Dasselbe gilt auch für den Montag für die Frauenabteilung.

M.-S. Bund 09 Halberstadt. Am Sonntag, den 20. September findet die 1. Turnversammlung des Turnvereins gegen Germania Reinickendorf in Reinickendorf aus. Die Germania ist der Ansicht, daß der Verein nicht, und ausserhalb der in Form ist, muß sich die Bundesebene sehr antun, um ein gutes Resultat herauszuholen. Germania ist auf seinem Wege immer zu stehen. Spielbeginn 11 Uhr vormittags. Abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 2. ist in der ersten Hälfte 2. hier am 21. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 3. ist am Sonntag, den 22. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 4. ist am Sonntag, den 23. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 5. ist am Sonntag, den 24. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 6. ist am Sonntag, den 25. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 7. ist am Sonntag, den 26. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 8. ist am Sonntag, den 27. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 9. ist am Sonntag, den 28. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 10. ist am Sonntag, den 29. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 11. ist am Sonntag, den 30. September, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 12. ist am Sonntag, den 1. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 13. ist am Sonntag, den 2. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 14. ist am Sonntag, den 3. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 15. ist am Sonntag, den 4. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 16. ist am Sonntag, den 5. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 17. ist am Sonntag, den 6. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 18. ist am Sonntag, den 7. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 19. ist am Sonntag, den 8. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 20. ist am Sonntag, den 9. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 21. ist am Sonntag, den 10. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 22. ist am Sonntag, den 11. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 23. ist am Sonntag, den 12. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 24. ist am Sonntag, den 13. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 25. ist am Sonntag, den 14. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 26. ist am Sonntag, den 15. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 27. ist am Sonntag, den 16. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 28. ist am Sonntag, den 17. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 29. ist am Sonntag, den 18. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 30. ist am Sonntag, den 19. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 31. ist am Sonntag, den 20. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 32. ist am Sonntag, den 21. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 33. ist am Sonntag, den 22. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 34. ist am Sonntag, den 23. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 35. ist am Sonntag, den 24. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 36. ist am Sonntag, den 25. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 37. ist am Sonntag, den 26. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 38. ist am Sonntag, den 27. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 39. ist am Sonntag, den 28. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 40. ist am Sonntag, den 29. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 41. ist am Sonntag, den 30. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 42. ist am Sonntag, den 31. Oktober, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 43. ist am Sonntag, den 1. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 44. ist am Sonntag, den 2. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 45. ist am Sonntag, den 3. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 46. ist am Sonntag, den 4. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 47. ist am Sonntag, den 5. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 48. ist am Sonntag, den 6. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 49. ist am Sonntag, den 7. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 50. ist am Sonntag, den 8. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 51. ist am Sonntag, den 9. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 52. ist am Sonntag, den 10. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 53. ist am Sonntag, den 11. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 54. ist am Sonntag, den 12. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 55. ist am Sonntag, den 13. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 56. ist am Sonntag, den 14. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 57. ist am Sonntag, den 15. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 58. ist am Sonntag, den 16. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 59. ist am Sonntag, den 17. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 60. ist am Sonntag, den 18. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 61. ist am Sonntag, den 19. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 62. ist am Sonntag, den 20. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 63. ist am Sonntag, den 21. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 64. ist am Sonntag, den 22. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 65. ist am Sonntag, den 23. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 66. ist am Sonntag, den 24. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 67. ist am Sonntag, den 25. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 68. ist am Sonntag, den 26. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 69. ist am Sonntag, den 27. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 70. ist am Sonntag, den 28. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 71. ist am Sonntag, den 29. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 72. ist am Sonntag, den 30. November, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 73. ist am Sonntag, den 1. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 74. ist am Sonntag, den 2. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 75. ist am Sonntag, den 3. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 76. ist am Sonntag, den 4. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 77. ist am Sonntag, den 5. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 78. ist am Sonntag, den 6. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 79. ist am Sonntag, den 7. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 80. ist am Sonntag, den 8. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 81. ist am Sonntag, den 9. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 82. ist am Sonntag, den 10. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 83. ist am Sonntag, den 11. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 84. ist am Sonntag, den 12. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 85. ist am Sonntag, den 13. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 86. ist am Sonntag, den 14. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 87. ist am Sonntag, den 15. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 88. ist am Sonntag, den 16. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 89. ist am Sonntag, den 17. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 90. ist am Sonntag, den 18. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 91. ist am Sonntag, den 19. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 92. ist am Sonntag, den 20. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 93. ist am Sonntag, den 21. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 94. ist am Sonntag, den 22. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 95. ist am Sonntag, den 23. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 96. ist am Sonntag, den 24. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 97. ist am Sonntag, den 25. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 98. ist am Sonntag, den 26. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 99. ist am Sonntag, den 27. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 100. ist am Sonntag, den 28. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 101. ist am Sonntag, den 29. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 102. ist am Sonntag, den 30. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 103. ist am Sonntag, den 31. Dezember, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 104. ist am Sonntag, den 1. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 105. ist am Sonntag, den 2. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 106. ist am Sonntag, den 3. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 107. ist am Sonntag, den 4. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 108. ist am Sonntag, den 5. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 109. ist am Sonntag, den 6. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 110. ist am Sonntag, den 7. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 111. ist am Sonntag, den 8. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 112. ist am Sonntag, den 9. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 113. ist am Sonntag, den 10. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 114. ist am Sonntag, den 11. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 115. ist am Sonntag, den 12. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 116. ist am Sonntag, den 13. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 117. ist am Sonntag, den 14. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 118. ist am Sonntag, den 15. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 119. ist am Sonntag, den 16. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 120. ist am Sonntag, den 17. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 121. ist am Sonntag, den 18. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 122. ist am Sonntag, den 19. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 123. ist am Sonntag, den 20. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 124. ist am Sonntag, den 21. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 125. ist am Sonntag, den 22. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 126. ist am Sonntag, den 23. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 127. ist am Sonntag, den 24. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 128. ist am Sonntag, den 25. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 129. ist am Sonntag, den 26. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 130. ist am Sonntag, den 27. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 131. ist am Sonntag, den 28. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 132. ist am Sonntag, den 29. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 133. ist am Sonntag, den 30. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 134. ist am Sonntag, den 31. Januar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 135. ist am Sonntag, den 1. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 136. ist am Sonntag, den 2. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 137. ist am Sonntag, den 3. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 138. ist am Sonntag, den 4. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 139. ist am Sonntag, den 5. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 140. ist am Sonntag, den 6. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 141. ist am Sonntag, den 7. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 142. ist am Sonntag, den 8. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 143. ist am Sonntag, den 9. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 144. ist am Sonntag, den 10. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 145. ist am Sonntag, den 11. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 146. ist am Sonntag, den 12. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 147. ist am Sonntag, den 13. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 148. ist am Sonntag, den 14. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 149. ist am Sonntag, den 15. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 150. ist am Sonntag, den 16. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 151. ist am Sonntag, den 17. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 152. ist am Sonntag, den 18. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 153. ist am Sonntag, den 19. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 154. ist am Sonntag, den 20. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 155. ist am Sonntag, den 21. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 156. ist am Sonntag, den 22. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 157. ist am Sonntag, den 23. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 158. ist am Sonntag, den 24. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 159. ist am Sonntag, den 25. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 160. ist am Sonntag, den 26. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 161. ist am Sonntag, den 27. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 162. ist am Sonntag, den 28. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 163. ist am Sonntag, den 29. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 164. ist am Sonntag, den 30. Februar, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 165. ist am Sonntag, den 1. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 166. ist am Sonntag, den 2. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 167. ist am Sonntag, den 3. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 168. ist am Sonntag, den 4. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 169. ist am Sonntag, den 5. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 170. ist am Sonntag, den 6. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 171. ist am Sonntag, den 7. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 172. ist am Sonntag, den 8. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 173. ist am Sonntag, den 9. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 174. ist am Sonntag, den 10. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 175. ist am Sonntag, den 11. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 176. ist am Sonntag, den 12. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 177. ist am Sonntag, den 13. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 178. ist am Sonntag, den 14. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 179. ist am Sonntag, den 15. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 180. ist am Sonntag, den 16. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 181. ist am Sonntag, den 17. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 182. ist am Sonntag, den 18. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 183. ist am Sonntag, den 19. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 184. ist am Sonntag, den 20. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 185. ist am Sonntag, den 21. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 186. ist am Sonntag, den 22. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 187. ist am Sonntag, den 23. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 188. ist am Sonntag, den 24. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 189. ist am Sonntag, den 25. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 190. ist am Sonntag, den 26. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 191. ist am Sonntag, den 27. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 192. ist am Sonntag, den 28. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 193. ist am Sonntag, den 29. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 194. ist am Sonntag, den 30. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 195. ist am Sonntag, den 31. März, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 196. ist am Sonntag, den 1. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 197. ist am Sonntag, den 2. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 198. ist am Sonntag, den 3. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 199. ist am Sonntag, den 4. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 200. ist am Sonntag, den 5. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 201. ist am Sonntag, den 6. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 202. ist am Sonntag, den 7. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 203. ist am Sonntag, den 8. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 204. ist am Sonntag, den 9. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 205. ist am Sonntag, den 10. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 206. ist am Sonntag, den 11. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 207. ist am Sonntag, den 12. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 208. ist am Sonntag, den 13. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 209. ist am Sonntag, den 14. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 210. ist am Sonntag, den 15. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 211. ist am Sonntag, den 16. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 212. ist am Sonntag, den 17. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 213. ist am Sonntag, den 18. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 214. ist am Sonntag, den 19. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 215. ist am Sonntag, den 20. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 216. ist am Sonntag, den 21. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 217. ist am Sonntag, den 22. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 218. ist am Sonntag, den 23. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 219. ist am Sonntag, den 24. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 220. ist am Sonntag, den 25. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 221. ist am Sonntag, den 26. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 222. ist am Sonntag, den 27. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 223. ist am Sonntag, den 28. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 224. ist am Sonntag, den 29. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 225. ist am Sonntag, den 30. April, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 226. ist am Sonntag, den 1. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 227. ist am Sonntag, den 2. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 228. ist am Sonntag, den 3. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 229. ist am Sonntag, den 4. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 230. ist am Sonntag, den 5. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 231. ist am Sonntag, den 6. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 232. ist am Sonntag, den 7. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 233. ist am Sonntag, den 8. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 234. ist am Sonntag, den 9. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 235. ist am Sonntag, den 10. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 236. ist am Sonntag, den 11. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 237. ist am Sonntag, den 12. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 238. ist am Sonntag, den 13. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 239. ist am Sonntag, den 14. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 240. ist am Sonntag, den 15. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 241. ist am Sonntag, den 16. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 242. ist am Sonntag, den 17. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 243. ist am Sonntag, den 18. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 244. ist am Sonntag, den 19. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 245. ist am Sonntag, den 20. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 246. ist am Sonntag, den 21. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 247. ist am Sonntag, den 22. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 248. ist am Sonntag, den 23. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 249. ist am Sonntag, den 24. Mai, Spielbeginn 11 Uhr auf dem Sportplatz, Rückkehr abfahrts 9 Uhr vom Hauptbahnhof. Die 250. ist am Sonntag, den

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Ausgabepreis halbmontlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erstausgabe halbjährlich 4 Mark und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Wernigerode, Domsplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Bernauerhof für Wolff in Wernigerode, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Westfalen u. Süddeutschland Karl Zerk, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelleise oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameizeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domsplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachkonto 1000. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Wernigerode (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30, Umgebung 4526 und Postfach 4526.

Nr. 218

Freitag, den 18. September 1931

6. Jahrgang.

Beigelegt.

Die Unterhaus-Debatte über den Streik der englischen Flotte.

London, 17. September. (Eig. Draht.)

Die Atlantikflotte befindet sich auf dem Wege in ihre Heimat Häfen, wo die Untersuchung über die durch die Bohrtürme verursachten Schäden vorgenommen werden soll. Wenn auch kein direkter Disziplinbruch vorliegt, so ist das nur dadurch vermieden worden, daß die Offiziere, selbst von den Klagen betroffen, es nicht durch Befehlen auf ihren Befehlen zur direkten Gehorsamsverweigerung haben lassen können, sondern den Befehlen der Untergebenen, zu denen sie sich selbst zählen, eine demokratische Wirkung verliehen haben. Das schnelle Nachgeben der Regierung wird infolgedessen verständlich kritisiert.

Am Donnerstag nachmittag verlas Sir Austen Chamberlain in seiner Eigenschaft als erster Lord der Admiralität im Unterhaus einen Befehl, den die Admiralität auf die Flotte ausgegeben hat. Darin wird die Bereitschaft der Regierung wiederholt, besondere Härten zu überprüfen. Gleichzeitig wird gesagt, daß von nun an jede Weigerung, die Befehle auszuführen, streng bestraft würde. An eine Diskussion zwischen Sir Austen Chamberlain und Alexander, dem früheren Marineminister, der Arbeiterpartei, griff Macdonald ein und sagte, die vorige Regierung sei davon informiert worden, daß die Angehörigen der Flotte sich mit Soldatierungen abfinden würden, falls das ganze Land solche Opfer auf sich nehmen würde und auch die Arbeitslosen davon nicht ausgenommen wären.

Die Ausprüche

über die Vorkommnisse auf der Atlantikflotte wurde im Unterhaus von dem sozialistischen Abgeordneten Hall eingeleitet, der früher Mitglied der englischen Admiralität war. Er sei, so erklärte Hall, unterrichtet worden, daß die Mannschaften an Bord passiven Widerstand geleistet hätten. Es ergab sich folgendes:

1. Die Bewegung sei in der ganzen Atlantikflotte allgemein gewesen.

2. Der stellvertretende Flottenchef habe energisch, schnell und verständlich gehandelt.

3. Der einzige Grund für die Haltung der Matrosen liege in der Entschädigung der Regierung zu suchen, gewisse Änderungen in den Soldlöhnen oder Dienstgrade zu machen.

Hall wies ferner auf die Schwierigkeiten hin, in die viele Mannschaften infolge der Solddrängung geraten würden. Jeder verständige Mensch müsse zugeben, daß der Staat gewisse endgültige

Verpflichtungen den Leuten gegenüber nicht eingehen habe. Hall erludete den ersten Lord der Admiralität, die Angelegenheit zu untersuchen und hat von einer Befragung der Mannschaften abzusehen.

Der sozialistische Abgeordnete Kenworthy erklärte, man dürfe die Ansicht der Opposition nicht falsch verstehen, wenn sie die Klagen der Mannschaften im Unterhaus zur Sprache gebracht hätte. Er wolle keineswegs die Insubordination aufheben oder beschönigen, aber in solchen Fällen liege der Grund auch häufig in einem Mangel an Verständnis seitens der Offiziere zu suchen, die die Befehle gegeben hätten. Er habe volle Sympathie für die Offiziere der Flotte, die während der kritischen Tage einen schweren Stand gehabt hätten.

Sir Austen Chamberlain dankte im Namen der Regierung dem Abgeordneten Hall für die Worte der Anerkennung, die er für den Flottenchef gefunden habe. Auch die Admiralität habe ihm ihre volle Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Es sei nicht gerecht, daß man allen Mannschaften der Flotte die Beteiligung an den Unruhen vormerke. Ein großer Teil der Besatzungen und das gesamte Unteroffizierskorps seien loyal geblieben. Es sei natürlich wenig schön, daß man die Mannschaften überhaupt erlösen mußte, Opfer zu bringen, aber im Rahmen der Sparpolitik müsse das ganze Land angezweifelt der Notlage seine Beiträge liefern. Wenn bei einzelnen Kategorien Härten entstanden seien, so würde man diese unteruchen und wenn möglich Abhilfe schaffen. Nach seiner Ansicht wüßten die Leute auf der Flotte sehr wohl, was die Lage des Landes sei. Der Abgeordnete Hall habe darum gebeten, daß für das, was in der Vergangenheit geschehen sei, keine Befragung eintrifft solle. Die Vergangenheit sei Vergangenheit, und er wolle nicht rückwärts, sondern in die Zukunft blicken.

Der sozialistische Abgeordnete Alexander, der früher der erste Lord der Admiralität war, meinte, daß die vor Sir Austen Chamberlain gemachte Geste im ganzen Land anerkannt werden und Zustimmung finden würde. Die Tatsache, daß man heute abend in der Lage sei, ohne ernstes Bedauern auf die Ereignisse der Woche zurückzublicken, sei dem Geist der Loyalität der Flotte zu danken und vor allem auch den großen Diensten, die in dieser Krise der stellvertretende Flottenchef geleistet habe.

Hall zog darauf seinen Antrag zurück, womit die Ausprüche über die Vorkommnisse auf der Atlantikflotte beendet war.

Die Sanierung Cesterreichs.

Einigung mit dem Völkerbund.

Genf, 17. September. (Eig. Draht.)

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat am Donnerstag seine Arbeiten zur Untersuchung der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Österreichs und ihrer Abhilfe beendet. Es wurde eine Einigung über die Vorschläge des Bundeskanzlers Buresch sowohl bezüglich der Sparmaßnahmen als auch bezüglich der Kreditgewährung erzielt. Außerdem hat sich der Bundeskanzler vorbehalten, zunächst über das Ergebnis der Verhandlungen mit den österreichischen Parteien zu verhandeln. Vorher soll eine endgültige Entscheidung über die Annahme des Abkommens nicht getroffen werden. Das Komitee wird dem Rat über das Ergebnis der Verhandlungen einen Bericht vorlegen, in dem die dabinige Finanzhilfe befristet wird.

Am eingetragenen erklärte Bundeskanzler Buresch vor dem Komitee: Die österreichische Regierung sei entschlossen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und alle notwendigen Maßnahmen im Interesse des österreichischen Kredit- und Geldwesens durchzuführen. Sie beabsichtige, die bereits eingeleitete Sparprogrammaktion noch in diesem Jahre nachdrücklich fortzusetzen. Im Budget für das Jahr 1932 würden die Ausgaben 1900 Millionen Schilling nicht überschreiten und außerdem 100 Millionen Schilling kurzfristiger Verpflichtungen abgedeckt werden, wobei auf den Rückgang der Einnahmen infolge der Wirtschaftskrise entsprechend Rücksicht genommen werden. Bei der Lage der Staatsfinanzen werde es notwendig sein, daß Eisenbahn und Post im nächsten Jahr ihren Aufwand selbst decken. Die Regierung beabsichtige, im Zusammenhang mit dem Völkerbund ein Sachverständigenkomitee über das Behaltewesen zu veranlassen. Die notwendige Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt der Länder und Gemeinden werde ähnliche Maßnahmen, wie sie im staatlichen Budget vorgesehen wurden, und auch ähnliche Ersparnisse erfordern. Die Regierung werde sich mit den autonomen Körperschaften über die erforderliche Kontrolle ihrer Kreditaufnahme verständigen.

Die Regierung werde ferner mit Rücksicht auf die Garantie, die sie für die Kreditanleihe übernommen habe, auf eine angemessene Herabsetzung der Verwaltungskosten dringen. Sie wolle die Bankengesetzgebung einer Revision unterziehen. Mit der Nationalbank werde die Regierung ein Einvernehmen darüber herbeiführen, daß ein Berater für so lange bestellt werde, als der Völkerbund dies für notwendig erachte.



Der Völkerbund hat sich für die Einigung mit dem Völkerbund ausgesprochen. Die Regierung werde sich mit den autonomen Körperschaften über die erforderliche Kontrolle ihrer Kreditaufnahme verständigen. Die Regierung werde ferner mit Rücksicht auf die Garantie, die sie für die Kreditanleihe übernommen habe, auf eine angemessene Herabsetzung der Verwaltungskosten dringen. Sie wolle die Bankengesetzgebung einer Revision unterziehen. Mit der Nationalbank werde die Regierung ein Einvernehmen darüber herbeiführen, daß ein Berater für so lange bestellt werde, als der Völkerbund dies für notwendig erachte.

Der Matrosen-Streik.

Die englische Admiralität hat die Londoner Presse dringend ermahnt, in ihren Meldungen und Betrachtungen über die Vorkommnisse in der Atlantikflotte das Wort „Meuterer“ zu vermeiden. Sie selbst bezeichnet diese Vorgänge lediglich als einen „Streik“ und die gesamte englische Presse ist dem Wunsch der Behörden nachgegeben. Richtig ist, daß es sich um eine reine Lohnbewegung handelt, um eine kollektive Verweigerung der Arbeit zur Abwehr einer einseitig angeordneten Kürzung des Soldes.

Die britische Wehrmacht besteht seit jeher aus Berufssoldaten und -Matrosen, die auf Grund festgesetzter Arbeitsbedingungen und Soldlöhne auf eine im voraus bestimmte Zahl von Jahren hinaus angeworben werden. Wenn nun der Staat von sich aus plötzlich diese Bedingungen verfehlert, so begeht er damit einen offensichtlichen Vertragsbruch. In einem gewissen Sinne gilt das allerdings ebenfalls für die Staatsbeamten, die nicht der Wehrmacht angehören. Die Frage, ob den Beamten ein Streikrecht zusteht, ist jedoch eines der schwierigeren und unmitelbarsten Probleme der neuen Zeit. Gerade vom Standpunkt der Arbeiterklasse läßt sich dagegen manches einwenden: Der Beamte ist pensionsberechtigter, er ist gegen plötzliche Arbeitslosigkeit geschützt, er braucht nicht, wie jeder Arbeiter und Angestellte, sich vor den Folgen des Wirtschaftskrisens oder vor der Gefahr unzulässiger Arbeit über zu fürchten; außerdem wird er aus den Mitteln der Allgemeinheit bezahlt, der zu dienen sein Beruf ist, so daß eine völlige Gleichstellung auf dem Gebiete des Streikrechts eine klare Bevorzugung der Beamtenstellung gegenüber der Arbeiterstellung bedeuten würde.

Noch komplizierter freilich ist das Problem hinsichtlich der Angehörigen der Wehrmacht. Sie ist nämlich infolgedessen im Vorteil gegenüber allen anderen Schichten der Bevölkerung, als sie über Waffen verfügt. Diese materielle Überlegenheit erfordert ihnen Ausgleich auf anderen Gebieten. Die Erkenntnis hat sich im Laufe der letzten Jahre auch in der deutschen Sozialdemokratie immer mehr durchgesetzt, daß es nicht angeht, den Wehrmachtsangehörigen, die allein von Rechts wegen über Waffen verfügen, die gleichen politischen Rechte zu gewähren, wie den waffenlosen Staatsbürgern. Denn das würde nicht nur eine klare Vorzugstellung für die Wehrmacht bedeuten, sondern darüber hinaus eine fälschliche Gefahr für die Demokratie.

Die Unterordnung unter den Willen der Staatsgewalt, mit einem Wort die Disziplin, ist die Voraussetzung einer jeden Wehrmacht. Mag auch die britische Admiralität sich noch so sehr gegen den Ausdruck „Meuterer“ verwahren, so ist kein Zweifel daran, daß eine kollektive Arbeitsverweigerung der Matrosen von Kriegsschiffen praktisch eine Meuterei bedeutet. Formell liegt nach militärischen Rechtsbegriffen der Tatbestand der Meuterei bereits vor, wenn sich auch nur zwei Mann verständigen, den Gehorsam zu verweigern. Das gilt natürlich erst recht, wenn es 3000 Matrosen sind. Für das Bestreben der britischen Admiralität und überhaupt für den Nationalstolz der erdrückenden Mehrheit des englischen Volkes bedeuten diese Vorgänge in der nordatlantischen Nacht von Invergoron einen sehr schweren Schlag. Sie sind ebenfalls ein Symptom dafür, wie sehr alte bisherige Begriffe in der heutigen Zeit durch eine Wirtschaftskrise noch in bedauerlicher Härte erschüttert worden sind. Die englische Arbeiterklasse empfindet schon deshalb Sympathie mit den streikenden Matrosen, weil sie hofft, daß ihre Lohnbewegung Erfolg haben wird und infolgedessen die Regierung auch ihr fortgesetztes Sparprogramm wird revidieren müssen.

Man darf sich aber nicht darüber täuschen, daß dieser Vorgang von außerordentlicher Tragweite sein kann. Es sei nur daran erinnert, wie in Deutschland nach der letzten Novemberrevolution, die eine Kürzung sämtlicher Beamtengehälter vorschlug, der Chef der deutschen Heeresleitung, General von Hammerstein, auf eigene Faust einen Erlass herausgab, wonach diese Kürzungen sich nicht auf die Angehörigen der Wehrmacht erstrecken würden. Der Protest der öffentlichen Meinung gegen diese selbstherrliche Willkür, die eine klare Verurteilung der Reichswehr und Wehrmacht gegenüber den übrigen Teilen des Volkes bedeutete, hatte, hat dazu geführt, daß dieser Erlass zurückgezogen und eine besondere Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und dem Reichswehrministerium in Aussicht gestellt wurde. Man hat freilich seither nichts mehr darüber gehört.

Es wäre sehr kurzschichtig, wenn die deutsche Arbeiterklasse die Nachricht von der englischen Flottenmeuterei mit Begeisterung begrüßen würde. Es gehört schon die abgrundtiefe Dummheit der deutschen Kommunisten dazu, in diesen Vorgängen den Beginn einer revolutionären Bewegung zu erkennen. Die englischen Matrosen haben in derselben Stunde, in der sie die Arbeit verweigerten und das Auslaufen der Schiffe verhinderten, drei Tausend auf dem Meere ausgesetzt und krontan die englische Kriegsflagge gehißt und salutiert, um zu demonstrieren, daß sie nach wie vor loyale Untertanen seiner britischen Majestät und patriotische Staatsbürger bleiben wollen, die sich nur gegen wirtschaftliches Unrecht zur Wehr setzen. Das hinderte aber die Rindsköpfe im Zentralkomitee der KPD, nicht ein angebliches Telegramm an die meuternden Matrosen Englands zu versenden, in dem sie ihnen erklären, was sie zu tun haben: sie sollen „sich und empfinden die Meuterei fortsetzen“, „sich keiner Disziplin fügen“, die Offiziere entmänneln und von den Schiffen jagen, wenn sie frech werden“. Von Berlin aus sehen die Heinz Neumann und